Nr. 575. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.

Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 9. Dezember 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zur Schulfrage.

In bedeutungsvoller Weise sind die Verhandlungen über die Schulreform eingeleitet worden. Vor Allem sind es die Worte des Kaisers, welche die Aufmerksamkeit und das Interesse der weitesten Kreise in höchstem Maße in Anspruch nehmen werden. Denn ist auch die Stellung des hohen Herrn zu der vorliegenden Frage früher bereits und zuletzt durch die Kabinetsordre, welche zu den jetzt stattfindenden Verhandlungen den Anstoß gegeben hat, bekannt geworden, so muß doch die eingehende Behandlung und sorgfältige Begründung der dort gleichsam nur in großen Umrissen entwickelten Anschauungen der jetzigen Rede erneute Beachtung erzwingen.

Besonders hat in hohem Grade die Entschiedenheit erfreut, mit der der hohe Herr sich gegen das „Schematisiren“ einer so großen Frage gewendet hat. In der That, wem es ernst ist mit der Reform, für den muß, wie der Kaiser sagte, „die Hauptsache sein, daß der Geist der Sache erfaßt wird und nicht die bloße Form“. Ein Zweites, was sofort in angenehmster Weise in die Augen fällt, ist die wahrhaft große Unbefangenheit und Vorurtheilslosigkeit, mit der die eigenen Ansichten und Meinungen zur Kritik gestellt werden. Es ist eine ganze Reihe von Fragen, die der hohe Herr dem Konferenzprogramm gegenüber angeregt hat. „Ich lege sie hier auf den Tisch des Hauses“, so erklärte er, „wer sie ansehen will, kann sich weiter darüber informiren.“

Niemand wird aus den Ausführungen den Eindruck haben gewinnen können, als ob der sachlichen Kritik irgend welche Schranken gezogen werden sollten. Nur aus dem freien Meinungsaustausch kann die reife Frucht erwachsen, die nach dem Wunsche des Kaisers der Nation aus den Verhandlungen werden soll. Von den Forderungen, die er an das Gymnasium stellen zu müssen glaubte, seien die hauptsächlichsten berührt. Der deutsche Aufsatz soll der Mittelpunkt des Unterrichts, die alte klösterliche Erziehung des Mittelalters, wo das Lateinische und ein Bischen Griechisch dazu die Hauptsache war, abgestreift werden. So soll die nationale Basis wieder gewonnen werden, die dem heutigen Unterricht fehlt. Zu diesem Zwecke wird die Beseitigung des lateinischen Aufsatzes gefordert. Der Geschichte soll dagegen ein breiterer Raum eröffnet und durch die Fortführung des Unterrichts in diesem Fache bis auf die neueste Zeit das Verständniß für die großen Fragen des Tages geweckt und geschärft werden. Wie die preußischen Schulen früher die Träger des Einheitsgedankens gewesen, so sollen sie jetzt den Staat unterstützen in dem Kampfe gegen die umstürzenden Mächte.

Es ist eine Fülle von Gedanken und Anregungen, von denen man nur wünschen kann, daß sie bei den Verhandlungen, die nunmehr stattfinden, sorgsame Beachtung finden mögen. Vielen wird voraussichtlich eine Stelle der Rede auffallen, an der in scharfer Weise bemerkt wird, daß es der Kabinetsordre, welche die Nothwendigkeit einer Schulreform betont, vielleicht nicht bedurft hätte, wenn die Schule auf dem Standpunkt gestanden hätte auf dem sie hätte stehen müssen. Der Kaiser hat zwar ausdrücklich hervorgehoben, daß, wenn er etwas scharf reden sollte, dies sich auf keinen Menschen persönlich beziehe, sondern auf das System, auf die Lage. Aber unter dem Eindruck dieser Worte macht sich eine gewisse Disharmonie zwischen der Rede des Kaisers und der des Kultusministers noch mehr bemerkbar.

Aus der Sonnabendsitzung der Konferenz zur Berathung von Fragen, das höhere Schulwesen betreffend, ist nach dem „Reichs- und Staats-Anzeiger“ Folgendes nachzutragen:

Die Ausführungen des ersten Mitberichterstatters zur Frage des Lehrplans in den Gymnasien, Geheimen Regierungs-Raths Dr Kruse, lassen sich etwa in folgender Weise zusammenfassen:

Eine Beschränkung des altsprachlichen Unterrichts ist nicht zu empfehlen. Der lateinische Aufsatz und das griechische Versetzungs-Extemporale für I sind jedoch zu entbehren.

Zur Verminderung der Stundenzahl können in der VI die Zeichenstunden, die Geschichtsstunde und die dritte Religionsstunde wegfallen. In V ist das Französische nicht nur entbehrlich, sondern schädlich.

Das Englische wird, wie bisher, fakultativ zuzulassen sein, ebenso der Zeichenunterricht in den oberen Klassen.

Die Ermäßigung der Lehrziele, also die Verminderung des Lehrstoffs, ist auf Direktoren-Konferenzen mehrfach ins Auge gefaßt, bedarf aber noch genauerer Feststellung.

Die von dem zweiten Mitberichterstatter Rektor Dr. Volkmann aufgestellten Thesen lauteten:

1) Eine weitere Beschränkung der den alten Sprachen gewidmeten Stundenzahl, als sie durch den Lehrplan vom 31. März 1882 angeordnet worden ist, würde den erfolgreichen Betrieb des Unterrichts ernstlich gefährden und darf deshalb nicht in Aussicht genommen werden.

2) Erscheint eine Beschränkung der gesammten Stundenzahl in den unteren Klassen geboten oder wünschenswerth, so ist dieses Ziel für Quinta und Quarta durch Verminderung der französischen Stunden zu erreichen.

3) Fakultativer Unterricht im Englischen ist von Unter-Sekunda ab, parallel mit dem Unterricht im Hebräischen, zulässig.

4) Es ist wünschenswerth, daß der Zeichenunterricht mindestens für die beiden Tertien obligatorisch gemacht werde.

5) Ein Verzicht auf den lateinischen Aufsatz als Zielleistung ist unbedenklich, sobald eine methodische Anleitung zum Uebertragen deutscher Originalstücke ins Lateinische an die Stelle tritt.

6) Der griechischen schriftlichen Versetzungsarbeit für Prima ist ein Werth von irgend welchem Belang nicht beizumessen.

Als dritter Mitberichterstatter sprach Geheimer Regierungsrath Dr. Schottmüller über folgende Thesen:

1) Die den alten Sprachen im Lehrplan der Gymnasien gewidmete Stundenzahl ist einzuschränken:

a. nicht sowohl um die Unterrichtsstunden nur in den unteren als vielmehr in allen Klassen herabzusetzen, sodann

b. um den durch die neue Weltstellung Deutschlands gesteigerten Anforderungen auch anderer Wissensgebiete gerecht zu werden;

c. um die von den dazu meistberechtigten Faktoren, den Familien und den Aerzten geforderte Entlastung der Schüler herbeizuführen.

2) Das Fortfallen des lateinischen Aufsatzes und des griechischen Skriptum für die Versetzung nach Prima genügen allein noch nicht, um bei verminderter Stundenzahl der Verflachung des Unterrichts vorzubeugen: es muß eine weitere Ermäßigung der Lehrziele eintreten, um jenem drohenden Uebelstande vorzubeugen,

d. h. es sind einige der bisher schon auf den Gymnasien behandelten Wissenszweige der Universität vorzubehalten.

3) Der Unterricht im Zeichnen ist wenigstens bis IIb inkl. obligatorisch zu ertheilen.

4) Der Unterricht im Englischen ist ebenfalls obligatorisch zu machen, braucht aber erst in IIa mit je drei Stunden zu beginnen.

In der Diskussion legte der Präsident der physikalisch-technischen Reichsanstalt, Professor Dr. v. Helmholtz, eingehend die Anforderungen dar, welche vom Standpunkt des naturwissenschaftlichen Studiums an den Gymnasialunterricht zu stellen seien. Diese Anforderungen, welche hauptsächlich den Unterricht im Deutschen beträfen, seien ohne Vermehrung der Stundenzahl zu erreichen.

Geh. Ober-Regierungs-Rath Dr. Stauder machte einige thatsächliche Mittheilungen. Er sprach sich dahin aus, daß eine Verminderung der Stundenzahl nur im Wege der Einschränkung des altsprachlichen Unterrichts zu ermöglichen sei.

Deutschland.

Berlin, 8. Dezember. In Folge des Gerüchtes, daß eine weitere Erhöhung der Krondotation nothwendig geworden sei, hatten eine Anzahl Abgeordnete den Hausminister befragt. Herr v. Wedell hat den Herren aufs bestimmteste erwidert, daß diese Gerüchte vollständig aus der Luft gegriffen seien; ebenso diejenigen von finanziellen Schwierigkeiten irgend welcher Art. Es sei weder eine Erhöhung der Zivilliste, noch die Beantragung einer Reichsdotation ins Auge gefaßt worden.

— Gegen den Antrag Windthorst auf Aufhebung des Jesuitengesetzes erklären sich auch die deutschfreisinnigen Blätter; so schreibt die „Kieler Zeitung“:

Daß ein Verbot des Jesuitenordens nicht nur von weltlichen Herrschern, sondern auch von dem Papste der römischen Kirche ausgesprochen worden ist, weiß man zur Genüge. Ebenso weiß man zur Genüge, daß der Jesuitenorden wesentlich zu dem Zwecke gegründet worden ist, die Reformation rückgängig zu machen, und daß er in diesem Sinne auch gewirkt hat, häufig mehr als es den Völkern zum Segen gereichte. Die Moral der Jesuiten ist oft beleuchtet und angegriffen worden. Ihr Grundsatz des Kadavergehorsams kann sehr ernste Anfechtung erfahren, und es ist fraglich, ob nicht der Jesuitenorden unter § 128 des Strafgesetzbuches fällt, nach welchem die Theilnahme an einer Verbindung, in welcher gegen bekannte Obere unbedingter Gehorsam versprochen wird, mit Gefängniß bis zu sechs Monaten bedacht wird. Diese Ansicht, welche allerdings von Hinschius bekämpft wird, ist in der Literatur wiederholt beispielsweise von Friedberg vertreten worden. In jedem Falle läßt sich nicht leugnen, daß sich bei dem Gedanken an die Rückkehr der Jesuiten der weitesten Kreise ein unbehagliches Gefühl bemächtigt. In protestantischen Kreisen sieht man in diesem Schritte eine ernste Gefahr. Denn gestattet man den Jesuiten ihre frühere Thätigkeit, namentlich auch auf dem Gebiete des Unterrichts, so sieht sich der Protestantismus immerhin bedroht. Aber auch in katholischen Kreisen ist man vielfach von jeder Begeisterung für den Jesuitenorden frei, einzelne andere Orden haben regelmäßig in stetigen Kämpfen mit ihnen gestanden, und ein großer Theil des Klerus sieht in den Jesuiten eine Art schlimmer Spione und anmaßlicher Oberaufseher. Wir wissen nicht, wie in diesem Augenblicke die Reichsregierung sich zu dem Antrage Windthorst stellt. Wir verhehlen aber nicht, daß wir durchaus wünschen, der Antrag werde schon vom Reichstage abgelehnt, damit der Bundesrath nicht erst in die Versuchung komme, seine Zustimmung zu der Aufhebung des Gesetzes zu geben.

— Aus jeweilig vorliegenden Bedürfnissen werden seitens der Presse sehr häufige Schlüsse auf kommende Militär-Vorlagen gezogen und daraufhin gelangen mehr oder weniger bestimmt lautende Nachrichten in die Oeffentlichkeit, so kürzlich wieder hinsichtlich eines zu erwartenden Nachtragsetats zum Reichshaushaltsetat, wobei sogar die Summe der Forderung genau angegeben war.

Wenn auch nicht in Abrede gestellt werden soll, daß Erwägungen dieser Art stattgefunden haben können, so ist die „Post“ auf Grund sicherster Information in den Stand gesetzt mitzutheilen, daß es bei den bisherigen Ansätzen des Militär-Etats sein Bewenden haben wird und keine nachträgliche Forderung zu erwarten ist.

— Betreffs der Lage und der Zukunftsaussichten in den westfälischen Grubenbezirken geht uns aus sachkundiger Feder eine Darstellung zu, nach welcher die Stimmung unter den Bergleuten im Großen und Ganzen zwar keine besorgnißerregende ist, es soll aber die sozialdemokratische Bewegung einen stetigen und unentwegten Fortgang nehmen. Die offizielle Vertretung der deutschen Sozialdemokratie lehnt jede Einmischung in die Bergarbeiterverhältnisse ostentativ ab, sie erklärt sich gegen einen allgemeinen Ausstand der Bergarbeiter, aber es wird hierdurch nichts an der Thatsache geändert, daß durch den Verband der Bergleute die sozialistische Agitation mit großer Energie betrieben wird.

Es ist in den leitenden Kreisen der deutschen Sozialdemokratie nicht unbemerkt geblieben, daß der holländische sozialistische Agitator und Abgeordnete Domela-Nieuwenhuis plötzlich als Redner in Bielefeld auftreten wollte. Domela-Nieuwenhuis steht im prinzipiellen Gegensatz zur Leitung der deutschen Sozialdemokratie; dieser Gegensatz kam während der Verhandlungen des internationalen Arbeiterkongresses in Paris in ziemlich scharfer Weise zum Ausdruck. Man nimmt nun an, das es Domela Nieuwenhuis bei seiner deutschen Agitationsreise weniger auf die „Belehrung“ der Bielefelder „Genossen“ als vielmehr darauf ankam, zunächst festen Fuß zu fassen, um dann einen Vorstoß in das Kohlenrevier zu wagen. Die „Maßregelung“ des holländischen Abgeordneten, d. h. seine Abschiebung über die Grenze, wird von den sozialistischen Blättern nur beiläufig registrirt, offenbar ein Zeichen dafür, daß man mit der Maßnahme der Regierung im Stillen ganz einverstanden ist, die den lästigen Gegner für immer beseitigt.

Es mag dahingestellt bleiben, ob es in der Absicht des Herrn Nieuwenhuis lag, die Leitung der deutschen Sozialdemokratie durch einen allgemeinen Bergarbeiterausstand endlich zu „Thaten“ zu drängen, nach denen er so sehr verlangt; immerhin aber sind diese Vorkommnisse und die sich aus ihnen ergebenden Konsequenzen der Beachtung werth.

— Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat sich neu konstituirt und die Abgeordneten Bebel, Meister und Singer zum Fraktionsvorstand bestimmt. Die Genannten werden nach dem „B. Volksbl.“ in dieser Stellung wesentlich die parlamentarische Thätigkeit der Fraktion zu fördern haben, da die Leitung der außerparlamentarischen Parteigeschäfte auf den in Halle gewählten Parteivorstand übergegangen ist. Wegen Uebernahme von Vorträgen seitens der Abgeordneten haben sich die Sozialdemokraten indeß stets an den Fraktionsvorstand zu wenden.

— An Stelle des zum vortragenden Rath im Kultusministerium ernannten Hofpredigers, Konsistorialrath Bayer, ist, wie die „Post“ vernimmt, der bisherige Superintendent Kritzinger in Storkow, der bereits am Sonntag voriger Woche in der Friedenskirche in Potsdam seine Probepredigt vor dem Kaiserpaar gehalten, zum Hof- und vierten Domprediger ernannt worden. Was die übrigen zur Erledigung gelangenden Domprediger-Stellen betrifft, so sollen darüber vom Kaiser bisher Entscheidungen noch nicht getroffen sein.

— Wie in militärischen Kreisen verlautet, ist der General-Lieutenant von Krosigk, Chef des Militär-Reitinstituts in Hannover, zum General-Inspekteur der Kavallerie ernannt worden. Seit dem Ableben des Prinzen Friedrich Karl im Sommer 1885, welcher Jahre hindurch diese Stellung inne hatte, ist dieselbe unbesetzt gewesen. General von Krosigk gilt in seiner Waffe allgemein als ein hervorragender Reiterführer und praktischer Kenner kavalleristischen Dienstes, welche Eigenschaften er wiederholt als Führer von Kavallerie-Divisionen gelegentlich der Herbstmanöver, sowie als Chef des Militär-Reitinstituts in Hannover bethätigt hat. General von Krosigk ist General-Lieutenant seit dem 19. September 1888.

— Bekanntlich hat es sich die preußische Regierung in den letzten Jahren angelegen sein lassen, nach einem bestimmten Plane Zufluchtshäfen für unsere Fischerei anzulegen. Die Etats der letzten Jahre liefern dafür den Beweis. Gegenwärtig sind solche Häfen in Saßnitz, an der Leba-Mündung und in Norderney-Norddeich im Bau begriffen. Die Thätigkeit der preußischen Regierung auf diesem Gebiete findet auch in Fischerkreisen die höchste Anerkennung, jedoch ist man der Ansicht, daß, nachdem die Errichtung solcher Häfen von den besten Erfolgen begleitet gewesen ist, nunmehr auch an anderen Stellen damit vorgegangen werden müßte. Bestimmte Vorschläge in dieser Richtung wurden auf der kürzlich stattgehabten Seefischerei-Versammlung in Bremen gemacht. Die um die Hebung des Fischereiwesens so überaus verdiente Sektion für Küsten- und Hochsee-Fischerei hat demgemäß bei der preußischen Regierung die Errichtung solcher Schutzhäfen in Hela und Berkum in Anregung gebracht.

— Bei dem Reichskanzler fand am Sonnabend ein Mittagsmahl statt, an welchem 48 Gäste theilnahmen. Der „Reichs-Anzeiger“ berichtet darüber: Die Mitte der Tafel nahmen der Reichskanzler und diesem gegenüber der Vize-Präsident des Staats-Ministeriums von Bötticher ein. Dem Reichskanzler zur Rechten hatten ihre Plätze der Gesandte von Moser, der Gesandte Dr. Krüger, der Staatssekretär von Oehlschläger, der General-Lieutenant von Holleben, der Unter-Staatssekretär Magdeburg, der Kontre-Admiral Freiherr von Hollen, der Geheime Ober-Regierungsrath Dr. Schulz, der Ministerial-Rath Freiherr von Stengel, der Geheime Rath von Metzsch, der General-Arzt Dr. Gähde, der Ober-Stabsarzt Dr. Köhler und der Stabsarzt Dr. Salzwedel. Zur Linken des Reichskanzlers saßen der Gesandte von Brauer, der Staats-Minister Dr. Friedberg, der Staatssekretär Freiherr von Marschall, der General-Lieutenant von der Planitz, der Unter-Staatssekretär Freiherr von Rotenhan, der Ministerial-Direktor Fleck, der Direktor von Stieglitz, der Oberst von Haag, der Oberst-Lieutenant Haberling, der Korvetten-Kapitän Siegel und der Assessor von Lamprecht. Rechts von dem Vize-Präsidenten des Staats-Ministeriums nahmen Platz der Staatsminister von Bülow, der General der Infanterie von Grolman, der Staatssekretär a. D. von Jacobi, der Direktor Fischer, der Direktor Reichardt, der Geheime Staatsrath Dr. Heerwart, der Oberst von Schlieben, der Bürgermeister Dr. Pauli, der Geheime Ober-Regierungs-Rath Freiherr von Seckendorff, der Oberst-Lieutenant von Neidhardt und der Kapitän-Lieutenant Müller. Links von dem Vize-Präsidenten des Staats-Ministeriums hatten ihre Plätze der Gesandte von Oertzen, der Staatsminister Freiherr von Berlepsch, der Wirkliche Geheime Rath Selkmann, der General-Lieutenant von Spitz, der General-Direktor Schomer, der Geheime Ober-Regierungs-Rath Lohmann, der Geheime Legations-Rath Dr. Kayser, der Ober-Regierungs-Rath Landmann, der Senator Dr. Burchard, der Legations-Rath von Schwartzkoppen und der Regierungs-Rath Hoyer. An den beiden Enden der Tafel saßen der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath Dr. von Rottenburg und der Hauptmann Ebmeyer.

Breslau, 8. Dezember. (W. T. B.) Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge enthielt der erste gestern in Schoppinitz eingetroffene, einer Berliner Firma gehörige Transport lebender russischer Schweine unter 107 Stück 30 an der Maul- und Klauenseuche erkrankte Thiere. Da russischerseits der Rücktransport verweigert wurde, erfolgte die Abschlachtung des ganzen Transports im Beuthener öffentlichen Schlachthause.

Königsberg i. Pr., 8. Dezember. (W. T. B.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind gestern Abend auf der Rückreise von Petersburg nach Berlin hier durchpassirt.

Halle a. S., 8. Dezember. Der Provinzial-Landtag hat die Vorlage betreffend die Verlegung der Provinzial-Verwaltung nach Halle oder Magdeburg einer Kommission von 15 Mitgliedern überwiesen. Halle offerirt einen Bauplatz von 5825 Quadratmetern in der Magdeburgerstraße nebst ½ Million Mark Bauzuschuß, Magdeburg 5600 Quadratmeter in der Oranienstraße nebst 700,000 Mark.

Hamburg, 8. Dezember. (W. T. B.) Der hiesige Hauptverein des „Evangelischen Bundes“ wird zur Wahrung der deutschen protestantischen Interessen eine Petition gegen die Wiederaufhebung des sogenannten Jesuitengesetzes an den Reichstag absenden.

Koblenz, 8. Dezember. Se. königl. Hoheit der Großherzog von Luxemburg mit Gemahlin, dem Erbprinzen, Gefolge und Dienerschaft, im Ganzen 40 Personen, traf um 11 Uhr hier ein und setzte die Reise mit dem Schnellzug um 11 Uhr auf der Moselbahn fort. Der Großherzog trifft in Luxemburg um 4 Uhr ein.

Düsseldorf, 8. Dezember. (W. T. B.) Der durch die Verkehrsstockung bei den Eisenbahnen verursachte Ausfall in der Kohlenförderung macht sich nunmehr auch bei den Eisenwerken der Ruhrgegend bemerkbar. Wie verlautet, beabsichtigt eine Anzahl Werke den Betrieb einzuschränken oder zeitweilig ganz einzustellen.

Kassel, 8. Dezember. (W. T. B.) In einer gestern stattgehabten großen öffentlichen Versammlung erhielt eine gegen die Wiederzulassung der Jesuiten beschlossene Petition zahlreiche Unterschriften.

Frankfurt a. M., 8. Dezember. (W. T. B.) Der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog von Luxemburg sind heute früh 8¼ Uhr von hier nach Luxemburg abgereist.

Metz, 8. Dezember. (W. T. B.) Nach der jüngsten Volkszählung betrug die Zahl der ortsanwesenden Einwohnerschaft 59,723, also 5651 mehr als bei der vorigen Volkszählung.

Frankreich.

Paris, 7. Dezember. (W. T. B.) In seinem heutigen Vortrage über die Behandlung mit Kochscher Lymphe führte Professor Cornil aus, daß die Lymphe noch zu jenen Geheimmitteln gehöre, deren Anwendung gesetzlich verboten sei und die im Todesfalle des mit der Lymphe Behandelten die Hinterbliebenen zu einer Klage auf Schadenersatz berechtigen würde. Er habe daher auf seiner Klinik nur solche Personen geimpft, welche erklärt hätten, von eventuellen Rechtsfolgen abzusehen. Im Uebrigen sei es besser, die Belehrungen des Professors Dr. Koch selbst abzuwarten, als sich auf die praktischen Ergebnisse seiner ärztlichen Umgebung zu verlassen. Die Frage bezüglich des eventuellen Schadenersatzes soll morgen den Rechtskundigen des hygienischen Komitees unterbreitet werden, welche dieselbe im Auftrage des Ministers des Innern begutachten sollen.

Dr. Pasteur erklärte in einem an den „Temps“ gerichteten Schreiben, die ihm von dem Korrespondenten der „Times“ in den Mund gelegten Aeußerungen über das Kochsche Heilverfahren beruhten auf vollständiger Erfindung.

Kardinal Lavigerie protestirt in einem Schreiben an das Journal „L'Univers“ gegen die Veröffentlichung seines seiner Zeit an den Grafen Chambord übersandten vertraulichen Schreibens, in welchem er letzteren ersuchte, an seinem Rechte auf den Thron festzuhalten. Der Brief sei zu einer Zeit geschrieben, in welcher Frankreich sich über seine definitive Regierungsform noch nicht ausgesprochen hatte.

Luxemburg.

Luxemburg, 8. Dezember. Das Ministerium fährt um 1 Uhr nach Wasserbillig, um dort das großherzogliche Paar zu empfangen. Se. königliche Hoheit der Großherzog hat wiederholt gebeten, die Landestrauer zu respektiren und alle geräuschvollen Kundgebungen zu unterlassen. Die Königin Regentin von Holland überreichte Freitag Mittag beim Empfang der Luxemburger Deputation eigenhändig dem Minister Eyschen den Großkordon des niederländischen Löwen.

Der morgigen Eidesleistung wird auch die Großherzogin mit ihren Hofdamen beiwohnen. Nach der Eidesleistung wird das Ministerium dem Großherzog seine Demission anbieten, die zweifellos abgelehnt wird. Heute trifft ein Abgesandter des Kaisers von Oesterreich ein. Nach Ablauf der Landestrauer findet die allgemeine Volkshuldigung statt. An diesem Tage wird die großherzogliche Familie von Schloß Walferdingen aus feierlichen Einzug in die Residenz halten.

Schweiz.

Bern, 8. Dezember. (W. T. B.) Der Kommissar Künzli erstattete heute dem Bundesrath mündlich Bericht über die Verhältnisse im Tessin. In Folge dessen wird das dort stehende Bataillon Nr. 30 am 20. dieses Monats entlassen. Von der Absendung anderer Truppen wird zur Zeit abgesehen. Der Kommissar Künzli wird einstweilen nicht nach dem Tessin zurückkehren, sondern erst, wenn die Umstände es nöthig machen.

Belgien.

Brüssel, 4. Dezember. Die Abordnungen des 14. preußischen Dragoner-Regiments und des 27. österreichischen Infanterie-Regiments treffen hier ein, um dem König der Belgier, ihrem hohen Chef, Glückwünsche zu dessen, im Inlande bereits gleichzeitig mit dem diesjährigen Nationalfest gefeierten Regierungs-Jubiläum darzubringen. Jede der beiden Abordnungen besteht aus dem Obersten und zwei Offizieren. Nicht Graf Hartenau, sondern Oberst von Pinter ist Kommandeur des österreichischen Regiments, während an der Spitze des preußischen Reiter-Regiments Oberst von Bachmeyer steht.

Der Ausschuß, welcher sich mit der Aufbesserung der Antwerpener Hafen-Verhältnisse zu befassen hat, soll namentlich untersuchen, wie die Versandung der Schelde zwischen den Forts Philippe und St. Marie, woselbst in der letzten Zeit wiederholt Unfälle vorgekommen sind, am wirksamsten bekämpft werden kann.

Brüssel, 8. Dezember. (W. T. B.) Der „Gazette“ zufolge hat der dirigirende Arzt des Hospitals für rhachitische Kinder in Middelkerke, Dr. Casse, bei der Behandlung rhachitischer Kinder mit der Kochschen Lymphe deutlich wahrnehmbare, günstige Resultate erzielt. Zahlreiche Kinder, an denen bereits schwere Operationen erfolglos vorgenommen worden seien, befänden sich nach dem Gebrauch des Kochschen Mittels auf dem Wege der Heilung und Genesung.

Italien.

Rom, 3. Dezember. Das königliche Amnestie-Dekret hat überall den besten Eindruck gemacht und ist mit großer Genugthuung von der Presse begrüßt worden. In der Begnadigung eingeschlossen ist auch der früher und jetzt wiederum in zwei Wahlkreisen gewählte Abgeordnete Andreas Costa, welcher sich seiner wegen aufrührerischer Reden über ihn verhängten Strafe durch die Flucht entzog. Bekanntlich kam es seinetwegen, indem die Frage behandelt wurde, ob ein Deputirter während der Dauer der Session verhaftet werden könnte, im vorigen Jahre in der Kammer zu ziemlich lebhaften Debatten. Der im Bagno inhaftirte radikale Professor Sbarbaro, welcher bereits eine Zeit seiner Strafe verbüßt hat, wird von der Amnestie nicht betroffen. Jedoch heißt es, daß seine Begnadigung bevorstände, zumal die Führungsberichte über sein Verhalten in der Strafanstalt sehr günstig lauten.

Der Papst hat (wie schon kurz erwähnt) einen neuen Ritter-Orden, „Diener des heiligen Petrus“ benannt, gestiftet. Derselbe hat drei Klassen, das Ritter-, Kommandeur- und Großkreuz. Die Auszeichnung wird verliehen für Verdienste um die Person des Papstes oder die Kirche. Sie besteht in einem weißen Emaillestern mit sechs Spitzen, welcher in der Mitte die Darstellung der Dreieinigkeit trägt, die auf einem goldenen Strahlengrund ruht. Das Band ist gelb mit rother Einfassung. Die Statuten des neuen Ordens sind noch nicht bekannt.

Spanien und Portugal.

Valencia, 3. Dezember. Die Königin-Regentin leidet gegenwärtig an heftigen Gesichtsschmerzen, während der Ministerpräsident in Folge einer starken Erkältung das Haus hüten muß. Der Hof hat aus Veranlassung des Ablebens des Königs von Holland 24 Tage Trauer angelegt.

Die Königin Viktoria hat ein Danktelegramm an die Regentin gerichtet für die Hülfe, welche die Behörden von Coruna bei Gelegenheit des Schiffsbruchs des „Serpent“ leisteten.

Briefliche Nachrichten aus Manila bestätigen aufs neue, daß die Karolinen den Spaniern ganz unverhältnißmäßig theuer zu stehen kommen. Die letzte Expedition hat nicht nur wieder Menschenleben gekostet, sondern auch ungeheure Geldauslagen, ohne einen greifbaren Nutzen zu bringen.

In ganz Spanien herrscht augenblicklich große Kälte; in Madrid fiel das Thermometer in den letzten Tagen des November bis auf 12½ Grad C. unter Null, eine Erscheinung, die für diesen Monat seit 30 Jahren nicht mehr beobachtet worden. Viele Personen wagen sich in Folge dessen nicht mehr auf die Straße. Großer Schneefall wird aus Avila, Orense, Oviedo, Pontevedra, Salamanca, Santander, Segovia und Zamora berichtet. Der Kanal von Castilien bei Valladolid ist gänzlich zugefroren, ebenso der Gallego, der bei Saragossa in den Ebro mündet; die Eisdecke ist hier so stark, daß sie Reiter trägt. In Valencia fiel die Temperatur auf 5 Grad C. unter Null, in Malaga und Tarifa auf 3 Grad C. unter Null, ganz außergewöhnliche Verhältnisse, die der Landwirthschaft großen Schaden zufügen. Man fürchtet für die Orangengärten von Valencia und die Zuckerpflanzungen von Malaga, welche ja einen großen Theil des Reichthums der betreffenden Provinzen ausmachen. Viele Feldfrüchte und Gartengewächse sind erfroren.

Großbritannien und Irland.

London, 6. Dezember. Ein Engländer hatte dieser Tage bei Gladstone angefragt, ob bei dem bevorstehenden Wahlkampfe in Bassetlaw nicht besser die Homerulefrage aus dem Spiel bliebe. Gladstone's treffende Antwort lautete: „Ich glaube, daß Sie auf die Entscheidung der irischen Partei warten, denn ich kann mir nicht denken, daß Sie glauben, es sei Pflicht in England, Irland auf die linke Backe zu schlagen, weil ein Führer, welchen es absetzt, Irland durch sein Benehmen einen Schlag auf die rechte Backe versetzt hat.“ — Die Lage der Redaktion der Zeitung „United Ireland“, welche der National Printing and Publishing Gesellschaft gehört, unter deren Direktoren sich Parnell und eine Reihe anderer irischer Abgeordneten befinden, war in der letzten Zeit, da der Chefredakteur W. O'Brien in Amerika weilt, eine schwierige. Am Dienstag Abend verlangte Parnell von dem stellvertretenden Redakteur des Blattes die Vorlegung der Leitartikel vor dem Abdruck. O'Brien gab von Chicago die folgende Anweisung: „Stimmt die irische Partei für Parnells Leitung, so händigt die Zeitung Parnells Bevollmächtigten ein. Entscheidet die Partei gegen ihn, so soll die Zeitung unsere Ansichten energisch unterstützen und Niemand soll eine Einmischung gestattet werden.“ Am Mittwoch Abend befahlen Parnell, Justin Mac Carthy und Kenny dem Redakteur, in seinen Leitartikeln weder die eine noch die andere Partei zu begünstigen. Der Redakteur antwortete darauf, daß er nur von O'Brien Anweisungen annehme. Die letzten Artikel des Blattes sind an Schärfe gegen Parnell kaum zu überbieten.

London, 8. Dezember. Die anti-parnellitische Partei gründet sofort ein eigenes großes nationalistisches Journal. Die Opposition macht Freemans Journal parnellitisch. Die Campagne ist auf beiden Seiten in allen Theilen Irlands eröffnet. Sämmtliche Abgeordnete gehen sofort in ihre Wahlkreise. Parnell verweigert die Aufgabe der Stellung eines nationalen Schatzmeisters.

London, 8. Dezember. (W. T. B.) Den „Times“ wird aus Sansibar von gestern gemeldet, daß Emin das Südende des Victoria-Sees von Mkumbi aus westwärts umschiffe und deutsche Stationen am Westufer des Sees errichte.

Rußland.

Petersburg, 8. Dezember. (W. T. B.) Die „Nowosti“ weisen in einer Besprechung der Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland auf das direkte Interesse hin, welches beide Staaten daran hätten, in einander friedliebende Nachbarn zu erblicken, für die es nützlich sei, die engsten Verbindungen zu unterhalten. Das Entgegenkommen, welches in jüngster Zeit die deutsche Regierung Rußland gegenüber bethätigt, sei freudig zu begrüßen und lasse die wohlthätigsten Folgen erwarten.

Warschau, 8. Dezember. (W. T. B.) Dem Professor Budilowitsch wurde für seine Schrift über das Thema „Ist die literarische Einigung der Slaven möglich und nöthig?“ der Kyrill-Methud-Preis von 1500 Rubeln zuerkannt.

Moskau 8. Dezember. (W. T. B.) Wie die „Moskauer Zeitung“ meldet, wird dem Reichsrathe demnächst ein Gesetzentwurf zugehen, durch welchen die Rechte des baltischen Adels und diejenigen des russischen Adels derart gleichgestellt werden sollen, daß der erstere keinerlei Vorzug mehr vor dem letzteren genießt.

Amerika.

Newyork, 6. Dezember. Eine Depesche aus Pineridge meldet, der Missionar Pater Julius, welcher sich behufs Unterhandlungen mit den Häuptlingen in das Lager der aufständischen Indianer begeben hatte, sei nach Ueberwindung mannigfacher Gefahren nach Pineridge zurückgekehrt. Derselbe berichte, daß er Berathungen mit den Häuptlingen gepflogen habe. Letztere hätten behauptet, bei ihrer Abfindung durch die Unions-Regierung seien Irrthümer vorgekommen, die sie dem Hunger preisgegeben hätten. Jetzt scheuten sie die Unterwerfung, aus Furcht, wegen ihres Aufstandes gezüchtigt zu werden. Er, Pater Julius, habe die Häuptlinge inständig gebeten, nach der Agentur zu kommen und zu erklären, daß sie die Räubereien einstellen wollten; sie würden sodann sicher Verzeihung erhalten. Die ältesten Häuptlinge hätten dann eingewilligt und würden in nächster Zeit in das Haus des Pater Julius kommen und dort dem General Brooke ihre Klagen vortragen. Pater Julius schätzt die Zahl der indianischen Krieger auf mehr als 2000; ihr Lager sei wohl befestigt.

Newyork, 8. Dezember. (W. T. B.) Die „Sun“ veröffentlicht eine Depesche aus Washington, nach welcher der Schatzsekretär Windom erklärt habe, das Schatzamt habe während seiner Amtsperiode 100 Millionen Silber-Dollars in Umlauf gesetzt, ohne dadurch eine erhebliche Wirkung hervorzurufen. Windom glaubt daher, das Silber müsse aufgehäuft werden, und fügt hinzu, er werde nicht zugeben, daß das Schatzamt bankerott werde. Er werde fortfahren, je nach Bedarf Bonds anzukaufen, so lange die Finanzlage des Schatzamtes ein derartiges Verfahren rechtfertige.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. Dezember. Der internationale Verein der Gasthofbesitzer, welcher am Sonnabend in Berlin seine Generalversammlung abhielt, beschloß eine Petition an den Reichkanzler und den Minister für Handel ꝛc. um Abänderung des Artikels 10 des Handelsgesetzbuches abzusenden. In diesem Artikel ist dem Gasthofs-Gewerbe gegenüber anderer kaufmännischen Betrieben eine singuläre Stellung zugewiesen. Die Petition erstrebt die Unterordnung des Gasthofs-Gewerbes unter das gemeine Recht. Nach Artikel 10 gelte der Gasthofs-Besitzer nicht als Kaufmann, denn es werden ihm das Firma- und Prokura-Recht abgesprochen, er ist ausgenommen von der Pflicht kaufmännischer Buchführung und dadurch auf die gleiche Stufe gestellt mit Hökern, Trödlern, Hausirern, Fuhrknechten u. s. w. Diese Stellung, so erörtert die Petition, entbehre jeder inneren Begründung, denn der Gasthofsbesitzer betreibe gewerbsmäßig Handelsgeschäfte. Demgemäß müßten den Gasthofsbesitzern die Kaufmanns-Eigenschaft und die kaufmännischen Rechte auch zuerkannt werden; dadurch würde zugleich dem dringenden Bedürfniß nach einer bisher gänzlich fehlenden geordneten Vertretung zur Wahrung der Standes-Interessen abgeholfen, nämlich durch das aktive und passive Wahlrecht zu den Handelskammern und zu den gerichtlichen Kammern für Handelssachen. Die an sich wohlthätige Einrichtung der Innungen önne den Gasthofsbesitzern nicht zu Gute kommen, weil sie überhaupt nicht für kaufmännische Betriebe passe. Endlich würde eine Willfahrung des Bestrebens zugleich die schon längst erstrebte gesetzliche Aenderung in der Stellung der Gehülfen involviren. Es sei nicht gerecht, wenn die wichtigsten Hotelgehülfen, an die in Bezug auf Sprachgewandtheit, Umgangsformen und Buchführung hohe Anforderungen gestellt werden müssen, nicht den sonstigen kaufmännischen Handelsgehülfen vollständig gleichgestellt werden. Es sei die gegenwärtige Lage der Gasthofsbesitzer umsomehr eine unbillige, als der Stand derselben zu den öffentlichen Lasten und Abgaben aller Art in ganz besonderem Maße durch die Gesetzgebung herangezogen wird, so daß die Pflichten zu den geringen Rechten des Vereins in keiner Weise im rechten Verhältniß stehen. Nach allen diesen Betrachtungen beantragt die Petition die Streichung des Wortes „Wirthe“ im Artikel 10.

— Das Prüfen und Durchlochen der Fahrkarten während der Fahrt, wie es jetzt auf den meisten Eisenbahnstrecken üblich ist, hat zu zahlreichen Unglücksfällen Veranlassung gegeben. Nunmehr hat der Minister der öffentlichen Arbeiten sämmtliche preußischen Staatsbahn-Direktionen beauftragt, das fragliche Verfahren thunlichst bald unbedingt zu untersagen. Soweit die Durchführung dieses Verbotes ohne nachtheilige Folgen für die Regelmäßigkeit der Züge und ohne nennenswerthe Vermehrung des Zugpersonals nicht möglich ist, soll die Prüfung und Durchlochung der Fahrkarten an den Ein- und Ausgängen der Bahnhöfe vorgenommen, und die Fahrkartenkontrolle am Zuge im wesentlichen darauf beschränkt werden, ob die Reisenden nicht eine höhere als die bezahlte Wagenklasse benutzen. Diese Einrichtung soll im Jahre 1892 in Wirksamkeit treten, bis wohin voraussichtlich die erforderlichen Maßregeln getroffen sein werden. Von da an sollen nur solche Personen zum Betreten des Bahnsteiges zugelassen werden, welche mit Fahrkarten oder sonstigen Fahrberechtigungen versehen sind oder eine besondere „Bahnsteigkarte“ lösen.

— Der Bezirks-Verein „Mittelstadt“ hält am Donnerstag, den 11. d. Mts., seine Monats-Versammlung im Börsensaale ab. In derselben wird Herr Assessor Wolff einen Vortrag, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung auf Grund der §§ 155 bis 161 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 (Reichsgesetzblatt S. 97) halten. Da das Thema jeden Familien- und Betriebsvorstand (sowohl Arbeitgeber als Arbeitnehmer) interessirt und auch Gästen der Zutritt gestattet ist, so wollen wir nicht verfehlen, schon jetzt an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen. Das Gesetz tritt bereits am 1. Januar 1891 in Kraft und wird etwaige Nichtbefolgung polizeilich bestraft.

— Morgen, Dienstag, findet im „Stadt-Theater“ die letzte Aufführung von „Die Reise um die Erde“ statt. Am Mittwoch beginnt der II. Opern-Zyklus und wird der „Wildschütz“ erstmalig in dieser Saison aufgeführt. An dem Weihnachtsmärchen „Sneewittchen“ wird bereits längere Zeit eifrigst geprobt, so daß die erste Aufführung hiervon am nächsten Sonnabend stattfinden dürfte.

* Auf dem großen Haff stieß am Sonntag Nachmittag in Folge starken Nebels der schwedische Dampfer „Göthe“, von Swinemünde kommend, mit dem Dampfer „Lina“ zusammen, wobei dem „Göthe“ am Bug die Regling zerbrochen wurde.

— Dem emeritirten Lehrer, Kantor und Organisten Bartel zu Babbin im Kreise Pyritz ist der königliche Kronen-Orden 4. Klasse verliehen.

Aus den Provinzen.

♃ **Greifenberg i. P.**, 7. Dezember. Ueber die Theateraufführung des Männer-Turnvereins zum Zweck einer Weihnachtsbescheerung für Arme geht uns von sachverständiger Seite nachstehendes Urtheil zu: Dank der vorher gerührten Werbetrommel war der Zudrang ein enormer, die Einnahme eine ausgezeichnete. Man muß sich in der That freuen, daß so guter Wille so gut belohnt worden ist. Geboten wurde etwas viel, „Der Turn- (vulgo Sanges-) Bruder“ von A. Paullova und „Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten“ von L'Angely. Etwas weniger und etwas besser, das mag die Losung für die Zukunft sein; das erste Stück hätten wir gern geschenkt, da die Leistungen bis auf die des Rechnungsraths und seiner Frau als mäßig bezeichnet werden müssen. Anders war die Sache im zweiten Stück, welches schon vor einigen Jahren einmal gegeben worden war. War die frühere Höhe auch nicht erreicht, da der Verein früher über Prima-Kräfte verfügte, so müssen die Leistungen doch voll anerkannt werden. Vorzüglich dargestellt wurde die Rolle der Kommerzienräthin — die Darstellerin ist vom Scheitel bis Sohle eine edle Erscheinung auf der Bühne —, gut spielten auch Susanne und Liborius, welcher letztere ein klein wenig ruhiger werden könnte, befriedigend Brennicke. Wenn die Leitung künftighin auf die Einzelheiten noch etwas besser Acht geben wird, wird das Resultat ein noch schöneres sein. Immerhin alle Achtung vor einem Verein, der solches zu leisten im Stande ist. Auch die heute wiederholte Vorstellung der obigen Theaterstücke des Vereins zum selben Zweck war außerordentlich besucht. — Die Musterung der Seeleute im hiesigen Kreise ist auf den 20. d. M. festgesetzt und findet in Naugard, im Büreau des königlichen Bezirkskommandos, Vormittags 9 Uhr statt. — Gestern Abend fand im Hotel Starck ein Festessen der Vorstandsmitglieder und der Mitglieder des Kuratoriums der Vorschußkasse zur Feier des 25jährigen Bestehens dieser Kasse statt, an dem sich auch andere Mitglieder betheiligten.

Kunst und Literatur.

Vor einigen Tagen kam das Oratorium „Otto der Große“ von Lorenz zum zweiten Male in Hamburg zur Aufführung und wurde, wie die „Hamburger Nachrichten“ mittheilen, seitens des Publikums und der gesammten Kritik sehr günstig aufgenommen. — Das zweite Oratorium „Winfried“ von Lorenz ist augenblicklich in Erfurt in Vorbereitung.

Vermischte Nachrichten.

Magdeburg. Das hiesige Schwurgericht verhandelte am 5. und 6. d. M. einen Mordprozeß, welcher in weiten Kreisen ein lebhaftes Interesse erregte. Es handelte sich um den scheußlichen Lustmord, welcher am 30. August d. J. zwischen Kolbitz und Kröchern an dem 14jährigen Knaben Fritz Neubauer verübt worden ist. Der unglückliche Knabe wurde an dem gedachten Tage in einem Tannenwalde vollständig nackt und in fürchterlicher Weise verstümmelt vorgefunden. Der ganze Körper des Ermordeten war mit tief gehenden Wunden bedeckt, u. A. wurde auch eine Bißwunde vorgefunden, welche wesentlich mit zum Verräther des Mörders werden sollte. Die Verhandlung war eine sehr umfangreiche; es waren nicht weniger als 70 Zeugen geladen, zu denen sich noch 5 Sachverständige gesellten: Medizinalrath Böhm, Kreisphysikus Dr. Pietsch, Kreiswundarzt Dr. Holthoff, Gerichtschemiker Dr. Jeserich-Berlin und Regierungsbaumeister Schallahn. Den Vorsitz führte Landgerichts-Direktor Illberg, die Anklage vertrat der erste Staatsanwalt Maizier, die Vertheidigung führte Rechtsanwalt Dr. Leist. Der vierzig Jahre alte Angeklagte, welchem die bestialische That zur Last gelegt wird, behauptete, daß er Johann August Schulz heiße und aus Guhrau gebürtig sei; es wird aber gleich im Anfang der Beweisaufnahme festgestellt, daß er der vielfach vorbestrafte Gottlieb Hoffmann ist, welcher schon mehrfach in den verschiedensten Strafanstalten und Zuchthäusern gesessen. Es wurde auf das allerbestimmteste von einem Polizeisergeanten aus Steinau a. O., von einem Aufseher des Landarmenhauses in Schweidnitz, einem Gefangenenaufseher in Posen und anderen Personen wieder erkannt. Jeder Zweifel über die Persönlichkeit des Angeklagten mußte schwinden, als derselbe plötzlich von dem Staatsanwalt nach dem Namen seiner Mutter gefragt wurde und ganz treuherzig den Namen angab, welchen die Mutter des Hoffmann in Wirklichkeit führt. Bei der Plötzlichkeit dieser Frage konnte sich der Angeklagte nicht leicht auf einen anderen Namen besinnen. Die That selbst leugnete der Angeklagte aufs entschiedenste, seine Schuld wurde ihm jedoch Schritt vor Schritt nachgewiesen. Abgesehen davon, daß er am Orte der That gesehen worden ist, traten ihm verschiedene Zeugen gegenüber, denen er die Kleider des Ermordeten und das Portemonnaie desselben zum Kaufe angeboten hatte. Die Pantinen des Angeklagten paßten genau in die am Thatorte vorgefundenen Fußspuren und ebenso paßten die Zähne des Angeklagten, welche theilweise schief stehen und eine charakteristische Lücke zeigen, mathematisch genau in die an dem Körper des Ermordeten vorgefundene Bißwunde. Auch das Geld, welches der Angeklagte erwiesenermaßen ausgegeben, stimmt in Werth und Art der Geldstücke genau mit dem überein, welches er für die Kleider des Ermordeten erlöst hat. Ein Zeuge hat den Angeklagten halb trunken in einem Chausseegraben liegen sehen und ihn die Worte murmeln hören: „Schon den zweiten Buben todt geschlagen und doch kein Geld!“ Diese Aeußerung hat in so fern ihre Bedeutung, als der Angeklagte dringend verdächtig ist, einen ganz gleichartigen bestialischen Mord am 18. Juli d. J. in der Nähe von Posen an einem 11jährigen Knaben ausgeführt zu haben. Der Angeklagte hat zweifellos bis zum 15. Juli cr. im Gefängniß zu Posen gesessen und der dortige Gefangenwärter, dessen Kalfaktor er war, rekognoszirte ihn auf das bestimmteste als den Hoffmann und zwei Zeuginnen aus Posen geben von dem vermeintlichen Thäter des dort vorgekommenen Mordes eine Personalbeschreibung, die im Allgemeinen auf den Angeklagten gut paßt. Dr. Jeserich hat an den Kleidern des Angeklagten Blutflecke festgestellt und nachgewiesen, daß an der Seife, mit welcher sich der Angeklagte wahrscheinlich nach der That gewaschen, Reste von Tannennadeln sich befanden. Auch diese Feststellung war von Wichtigkeit, da der Ermordete nach der That eine Strecke weit durch eine Tannenwaldung geschleift worden ist. Trotz des erdrückenden Beweismaterials leugnete der Angeklagte bis zum letzten Augenblick jede Schuld. Die Geschworenen gaben nach ganz kurzer Berathung ihr Verdikt auf Schuldig des Raubmordes und der Gerichtshof verhängte über den Angeklagten die Todesstrafe.

— (Der Verbrecher aus Zärtlichkeit.) In den letzten Tagen wurde in Wien ein Mann aus der landesgerichtlichen Untersuchungshaft entlassen, der, wie das „N. W. Tgbl.“ erzählt mit einem seltsamen Artikel systematischen Diebstahl getrieben hat, und dies, wie gerichtsärztlich begutachtet worden, aus — übermächtiger Zärtlichkeit. Bei dem Betreffenden, einem im 39. Lebensjahre stehenden, in Wien wohnhaften Bäckergehülfen, wurden nämlich kürzlich gegen 650 Taschentücher vorgefunden, die allesammt von Diebstählen herrührten. Der Mann hütete jedes dieser Gegenstände gleich einer lieben Erinnerung; denn, wie er selbst gestand, gehörten dieselben vormals durchweg Damen an, die hübsch gewesen und sein Wohlgefallen erregt hatten. Und doch waren die Taschentücher aller Gattungen insgesammt entwendet, kein einziges dem Gehülfen etwa gespendet worden! Zur Verantwortung gezogen, erklärte der Angeklagte, daß er die That völlig unbewußt ins Werk gesetzt, daß er so habe handeln — müssen . . . Das Gericht konnte nicht umhin, den Mann auf seinen Geisteszustand prüfen zu lassen. Dozent Dr. Fritsch, der von Gerichts wegen die bezüglichen Beobachtungen anzustellen hatte, trug in der letzten Sitzung des psychiatrischen Vereins den Fall vor, der nach seiner Ansicht thatsächlich ein ganz anormaler sei. In dem erwähnten Arbeiter müsse man einen Typus von besonderer, krankhaft entarteter Gemüthsbeschaffenheit erblicken. Es sei dem wirklich so, der Unglückliche stehle gleichsam unter einem unwiderstehlichen Zwange. So oft er nämlich ein Frauenzimmer erblicke, die ihm gefällt, fühle er sich wie von einem Liebestaumel erfaßt, es vergehen ihm schier die Sinne, und er könne nicht anders, er verfolge die Schöne unentwegt, bis es ihm gelinge, ihr das Taschentuch zu entwenden. Sobald er dieses Ziel erreicht hat, schwindet alle Begehrlichkeit, er wird ruhig, er ist befriedigt; nun aber verfällt der sonderbare Mensch wieder in das entgegengesetzte Extrem; denn ihn überkommt jetzt die Reue über den Diebstahl, er quält sich mit Selbstvorwürfen, um — einen Augenblick später wieder das zu thun, was ihn noch vorhin so schrecklich marterte. Der Vortragende erklärte, daß er auf Grund seiner Wahrnehmungen sich dahin geäußert habe, der in Rede stehende Mann sei partiell, nach der bezeichneten Richtung, unzurechnungsfähig. Derselbe wurde in Folge dessen in Freiheit gesetzt. Man könne nicht sagen, ob man es hier mit hereditärer Abnormität zu thun habe; es sei nur ermittelt worden, daß eine Familienangehörige von ihm schwachsinnig gewesen, sein Vater an Kongestionen gelitten, während er selbst mehrmals heftig gefallen sei.

Bankwesen.

Russische Staatsbahn-Aktien. Die nächste Ziehung findet Ende Dezember statt Gegen den Koursverlust von circa 50 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 1 Mark pro Stück.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 8. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,15, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,35, Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement 14,20. Ruhig. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. 27,75 Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 12,45 bez., 12,50 B., per Januar 12,60 G., 12,65 B., per Januar-März 12,75 G., 12,80 B., per Februar 12,75 G., 12,80 B. Ruhiger.

Hamburg, 8. Dezember, Vormitt. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 83,50, per März 1891 77,25, per Mai 75,75, per September 72,75. Behauptet.

Hamburg, 8. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 12,47½, per März 1891 12,97½, per Mai 13,20, per August 13,47½. Geschäftslos.

Paris, 8. Dezember. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per Dezember 58,20, per Januar 58,30, per Januar-April 58,30, per März-Juni 58,50. Spiritus beh., per Dezember 36,75, per Januar 37,50, per Januar-April 38,25, per Mai-August 39,50. Wetter: Bedeckt.

Havre, 8. Dezember, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Dezember 103,50, per März 1891 97,50, per Mai 95,75. Ruhig.

London, 8. Dezember, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen sehr träge, russischer loko ¼—½ niedriger angeboten. Mehl anziehend. Mais stramm, amerikanischer ¼ höher gefordert. Malzgerste gefragter. Mahlgerste fest. Hafer stetig, neuer russischer williger. Bohnen und Erbsen fest. Wetter: Nebel.

Fremde Zufuhren: Weizen 66,197, Gerste 16,013, Hafer 53,438.

London, 8. Dezember. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 29. November bis zum 5. Dezember: Englischer Weizen 2650, fremder 66,197, englische Gerste 1990, fremde 16,013, englische Malzgerste 13,862, fremde —, englischer Hafer 945, fremder 53,438 Quarters. Englisches Mehl 20,005, fremdes 18,475 Sack und 127 Faß.

Glasgow, 8. Dezember, Vormitt. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 46 Sh. 9 d. Flau.

Viehmarkt.

Berlin, 8. Dezember. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen zum Verkauf: 3132 Rinder, 13,395 Schweine, darunter 1188 Dänen, 288 Holländer, 202 Galizier, 667 Bakonier, 11,050 Inländer, 7888 Hammel.

In **Rindern** war der Handel vorgestern lebhaft; heute wickelte sich das Geschäft ruhig ab. Die notirten Preise wurden leicht erzielt, besonders für die nur schwach vertretene beste Waare. Der Markt wird ziemlich geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 62—64 Mark, 2. Qualität 58—60 Mark, 3. Qualität 54—57 Mark und 4. Qualität 50—53 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Bei **Schweinen** veranlaßte die starke Zufuhr am letzten Tage besonders heute ein erhebliches Fallen der Preise, bei nur mäßigem Export und namentlich zum Schluß sehr schlechten Handel; auch wurde der Markt nicht geräumt. Man zahlte für Inländer 1. Qualität 53 Mark, in einzelnen Fällen für ausgesuchte Stücke auch darüber, 2. Qualität 51—52 Mark und 3. Qualität 44—50 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Bakonier 45—46 Mark pro 100 Pfund mit 50—55 Pfd. Tara pro Stück.

Der **Kälber**handel gestaltete sich langsam, vor Allem in Mittel- und geringer Waare. Nur beste schwere Waare erzielte annähernd die Preise vom letzten Markt. Man zahlte für 1. Qualität 61—65, Pfg., 2. Qualität 55—60 Pfg. und 3. Qualität 42—54 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel schienen ebenfalls für den jetzigen Bedarf, der in Folge der höheren Fleischpreise gesunken ist, zu stark angeboten zu sein (es wurden zum Beispiel allein circa 1200 Holsteiner zu Markt gestellt); das Geschäft verlief daher recht flau und schleppend, die Preise gingen zurück und es verblieb starker Ueberstand. Man zahlte für 1. Qualität 52—56 Pfg., beste Lämmer bis 63 Pfg., 2. Qualität 46—50 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

„Fleischgewicht“ ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram“ ꝛc. vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 8. Dezember. Aus Lodz wird gemeldet: Die große Baumwollspinnerei von Lorenz und Kuntze ist mit den angrenzenden Waarenlagern total niedergebrannt; der Schaden ist sehr bedeutend.

Der Großindustrielle und Bankier Jakob Dobranicki ist gestorben.

Kiel, 8. Dezember. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ wird demnächst unter dem Kommando des Kapitäns zur See von Arnim nach Stettin übergeführt, um auf der Werft „Vulkan“ einer größeren Reparatur unterzogen zu werden.

Hamburg, 8. Dezember. Dem „Hamburgischen Korrespondenten“ zufolge hätte Se. Majestät der Kaiser Bericht über den hiesigen Zigarrenarbeiter-Streik eingefordert. Der Vorsitzende des Tabak-Fabrikanten-Vereins sei nach Berlin gereist, um die betreffenden Schriftstücke vorzulegen.

London, 8. Dezember. Auf dem irischen Parteimeeting am Sonnabend kam es zu den heftigsten Scenen. Die Parnellisten nannten die Anhänger Maccarthys „Verräther“ und „Schurken“, was letztere gleich drastisch beantworteten. Mehrmals kam es zu Balgereien. Der Lärm war so groß, daß die vor dem Parlament stationirte Polizei Verstärkung herbeirief. Parnell war blaß vor Wuth und beschimpfte Gladstone in den stärksten Ausdrücken. Die Maccarthysten werden sofort ein Manifest an das Volk veröffentlichen; auch von den Parnellisten ist eine solche Kundgebung zu erwarten.

London, 8. Dezember. Als Gladstone die Absetzung Parnells durch die Mehrheit der Partei erfuhr, soll er, wie berichtet wird, ausgerufen haben: „Sie haben Irland gerettet!“ Die Maccarthysten unterzeichneten eine Erklärung, in der betont wird, daß die irische Parlamentspartei stets unabhängig von den anderen Parteien bleiben müsse. Die Maccarthysten ernennen heute einen aus 8 Mitgliedern bestehenden Ausschuß, der Maccarthy zur Seite stehen soll. In der öffentlichen Meinung Irlands zeigt sich ein Zwiespalt hinsichtlich der Beurtheilung Parnells. Ein großes Volksmeeting in Dublin beschloß gestern, Parnell zu unterstützen. Das gegen Parnell gerichtete Schreiben der irischen Bischöfe wurde gestern in vielen Kirchen verlesen. Parnell sagt, er gehe nach Irland, um dort eine neue Partei zu bilden.

Letzte Nachrichten.

Wien, 7. Dezember. Dem Vernehmen nach finden zwischen der bulgarischen Regierung und den orientalischen Bahnen wichtige geschäftliche Verhandlungen statt und weilt dieserhalb Direktor Bauer vom Bankverein im Auslande.

Der Verein der Montan-Industriellen wurde eingeladen, Delegirte in das Handelsministerium zu entsenden, mit denen der künftige Eisenzoll besprochen werden soll.

Pest, 7. Dezember. Die ungarische internationale sozialdemokratische Partei hielt heute eine konstituirende Versammlung ab, in welcher als Programm die Abschaffung der Armee, Volksbewaffnung, allgemeines Stimmrecht, unentgeltlicher Unterricht, Abschaffung der Kinderarbeit und Bekämpfung des Kapitalismus proklamirt wurde. Die Versammlung verlief bei schwacher Betheiligung ruhig.

London, 7. Dezember. Die Dissidenten werden in den nächsten Tagen ein Manifest an das irische Volk erlassen.

New-Orleans, 7. Dezember. Die drittgrößte Baumwollfirma Amerikas, Meyer, hat die Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen 2½ Millionen Dollars.

Wetteraussichten
für Dienstag, den 9. Dezember 1890.

Ruhiges, zeitweise aufklärendes, vorwiegend nebeliges oder wolkiges Wetter ohne erhebliche Niederschläge und ohne wesentliche Wärmeänderung.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 7. Dezember, + 1,06 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 7. Dezember, + 3,39 Meter. — **Oder** bei Breslau, 7. Dezember, Oberpegel + 5,21 Meter, Unterpegel + 1,37 Meter. — **Warthe** bei Posen 7. Dezember + 1,72 Meter. — **Netze** bei Usch, 7. Dezember, + 2,14 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 7. Dezember, + 1,43 Meter.

Berlin, den 8. Dezember 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,00 G	Schl.-Hlst.-Pfd	3½%	—,—
do. do.	3½%	97,30 B	Westfälisch. do.	4%	102,00 G
Pr. consol. Anl.	4½	105,00 G	do. do.	3½%	97,00 G
do. do.	3½%	97,30 G	Westpr. rittersch	3½%	95,90 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,60 b	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschulds.	3½%	99,75 b	Kur- u. Neumärk.	4%	102,20 B
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96,25 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,00 B
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,90 G
do. do. neue	3½%	96,93 G	Posensche do.	4%	102,30 B
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	94,60 G	Preußische do.	4%	101,90 b
Berliner Pfdbr.	5%	116,20 b	Rh. u. Westf. do.	4%	102,20 B
do. do.	4½	110,75 bB	Sächsische do	4%	102,20 B
do. do.	4%	104,10 b	Schlesische do	4%	101,90 b
do. do.	3½%	96,70 bB	Schl. Holst. do	4%	101,90 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,00 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	96,00 b	Bayerische Anl.	4%	104,40 G
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,75 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	103,00 b	Hamburg. Rente	3½%	96,00 B
do.	3½%	95,90 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do.	3%	85,00 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	170,25 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	95,60 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	138,90 B
Pommersche do.	3½%	96,40 B	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	135,25 b
do do	4%	— —	Meininger 7 Guld.-Loose . . .		27,20 b
Posensche do.	4%	101,00 G			
do. do.	3½	96,50 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Egyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,20 b
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	99,00 B
Argentische Anl	5%	71,00 b	Russ.-co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,10 b	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	70,10 b	do. do. 1880	4%	97,10 G
Italienische Rente	5%	92,70 bB	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	107,80 b
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 (Pfd.St.)	5%	104,50 bB
Mexican. Anleihe	6%	93,40 b	do. (2. Orient) 1878	5%	75,40 b
do. do. 20 L.-St.	6%	27,00 b	do. Präm.-A. 1864	5%	174,50 bB
Oesterr. Gold-R.	4%	95,30 G	do. do. 1866	5%	160,90 b
do. Papier-R.	4⅕%	75,60 G	do. Bodencr. neue	4½%	101,20 bG
do. do.	5%	90,25 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	93,80 B
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	78,50 G	do. Rente	5%	87,60 bB
Oest. 250 Fl. 1854	4%	119,50 b	do. do. neue	5%	88,00 b
do. Kred. 100 1858	4%	—,—	Ungarische Gold-Rente	4%	90,40 B
do 1860er Loose	5%	123,70 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	88,15 b
do. 1864er Loose	—	319,10 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	101,25 G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	59,80 bG	Dux-Bodenbach	4%	228,10 G
Frankf. Güterb.	4%	88,90 G	Gal. Carl-Lud.	4%	89,60 b
Lübeck-Büchen	4%	163,90 b	Gotthardbahn	4%	160,50 b
Mainz-Ludwigh	4%	114,85 b	It. Mittelm.-B.	4%	109,50 bG
Marb.-Mlawka	4%	53,75 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	73,20 bG
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,30 G	Östr. Frz.-Stsb.	4%	107,60 b
Ostpr. Südbahn	4%	81,75 b	do. Nordwb.	5%	96,60 b
Saalbahn	4%	37,60 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	98,10 b
Stargard-Posen	4½%	102,60 G	Südöst. (Lomb.)	3%	53,70 b
Amsterd.-Rottd.	4%	166,00 bG	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	67,50 G	do. Wien	4%	225,10 bG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,50 bG
Marb.-Mlawka	5%	107,90 b
Ostpreußische Südbahn	5%	112,60 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—	do. in Livr. Sterl. . .	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	— —
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr. St.	5%	—,—
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	100,60 G	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	83,10 bG
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib. .	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. . gar.	4½%	100,10 G
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	92,45 b
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig. . . .	4%	98,30 bG
do. Lit. B.	4%	— —	Kursk-Kiew gar.	4%	93,0 B
Oberschles. Lit. [illegible]	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	97,60 b
do. Lit. D.	4%	— —	Mosco-Rjäsan	4%	94,25 G
do. Em. v. 1879	4½%	— —	do. Smolensk. g.	5%	100,60 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) . .	4%	99,36 G
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	87,00 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	92,80 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	102,50 bB	Rjaschk-Morczansk gar. . . .	5%	100,35 bB
do. conv.	4%	102,00 G	Rybinsk-Bologoye	5%	86,00 bB
Kronprinz-Rudolf-bahn . . .	4%	82,90 bB	Schuja-Iwanowo gar. . . .	5%	100,50 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	95,90 G	Russ. Südwest-bahn gar. .	4%	94,30 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,10 G	Transkaukasisch g.	3%	83,46 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar. .	3%	80,90 G	Warschau-Terespol . . .	5%	101,30 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79,50 G	Warschau-Wien 2. Emission .	5%	—,—
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,25 bG	Wladikawkas gar.	4%	95,30 G
do. do. Gold-Pr.	4%	99,90 G	Zarskoe-Selo	5%	82,60 bG
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	66,75 G	Northern Pacific I.	6%	108,00 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav. . .	6%	96,50 B
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,60 bG			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	97,60 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	113,50 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	96,60 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,40 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	92,80 B	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110) . .	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,60 b	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf 4. 5. 6. .	5%	115,50 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,10 bG
do. do. do.	4%	100,60 bG	do. do.	3½%	94,00 bG
do. do. conv.	4%	100,60 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	93,90 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) .	4½	105,50 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	113,10 G
do. do. do.	3½	94,00 bG	do. do. 6. (rz. 110)	5%	111,50 B
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) . .	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	100,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	94,20 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific. . .	4½%	100,10 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	— —	do. do. do.	4%	100,70 bB
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	—,—	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,10 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	107,00 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . . .	5%	104,30 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	102,90 bG
			do. do. (rz. 110)	4%	100,00 B
			do. do. (rz. 100)	4%	98,50 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	86,25 G	Dtsch. Genossensch.	7½	125,40 b
Berliner Cassenver.	5½	137,00 bG	Disc.-Command.	12	208,10 b
do. Handelsges.	10	155,75 b	Dresdner Bank	9	153,25 b
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	9	— —
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	106,00 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	103,00 bG
Darmstädter Bank	9	158,25 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	154,80 G
Deutsche Bank	9	155,50 b	Reichsbank	.	143,00 bB

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	118,90 B	Harkort Bergw.	4	128,00 G
Bochum. Bgw. A.	—	— —	Hibernia	7⅓	175,75 b
do. Gußstfab.	9	154,10 b	Kön.- u. Laurah.	6⅓	134,25 bG
Bonifacius	4	118,50 bG	Louise Tiefbau	3⅓	111,40 b
Borussia Bergw.	4	46,80 b	Märk.-Westf.	12	251,06 bG
Donnersmarckh.	4	83,60 b	Oberschlesische	5½	93,10 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A. .	6	81,50 b	Stolberg. Zink-H.	2½	66,10 bG
Gelsenkirchener	6	172,00 bB	do. do. St.-Pr.	7½	12[illegible],50 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	91,50 bG	Danz. Oelmühle	11	132,60 G
Ahrens do.	4	61,30 bG	Dessauer Gas	10	174,10 G
Böhmisches do.	15	246,50 G	Nobel Dyn. Trust	8⅓	156,50 b
Bock do.	5	72,00 b	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	268,60 G
Bolle do.	6	88,00 G	Löwe u. Co.	15	304,00 b
Landré do.	10	147,00 G	Magd. Gas-Ges	4½	91,25 B
Tivoli do.	4	112,60 G	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	148,35 G
Bredow. Zuckerf.	7	—,—	do. (Lüders)	8½	162,00 bB
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	80,60 G	Grusonwerke	12	152,00 bG
Leopoldshall	4	82,00 bG	Hallesche	16	330,75 G
Oranienburg	4	93,25 b	Hartmann	8	147,50 B
do. St.-Pr.	5	275,50 bG	Pomm. conv.	8	50,20 bG
Schering	18	129,60 bG	Schwartzkopf	12½	250,00 G
Staßfurter	8	137,50 bG	St. Vulc. L.B.	6	1[illegible]8,00 bG
Union	9	—,—	Nordd. Lloyd	4	149,25 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	96,10 G
Möller u. Holb.	4	48,00 G	Siem. Glas-Ind.	11	153,25 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	133,25 G
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	6	105,00 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	360,00 b	Gr. Pferdeb.-G.	12½	255,60 b
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	90,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	70,00 B
St. Dampf. A.G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	11[illegible],00 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11190,00 G	Germania	45	1060,00 B
Berliner Feuer.	176	3310,00 G	Magd. Feuer	225	4385,00 bG
do. Lb. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	975,00 B
do. Leben	178	4450,00 G	Preuß. Leben	37,5	725,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10060,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1119,00 G
Concordia, L.	34	1395,00 G	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	4765,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 5½ Lombard 6, 6½
Privatdiscont 5 G

	Bank-Diskont	Wechsel-Cours vom 8. Dezbr.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,25 b
do. 2 Monat	2½%	167,25 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,35 b
do. 2 Monat	3½%	80,00 G
London 8 Tage	2½%	20,335 b
do. 3 Monat	2½%	20,245 b
Paris 8 Tage	3%	80,65 b
do. 2 Monat	3%	80,15 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage . . .	4½%	176,40 b
do. 2 Monat	4½%	175,00 b
Schweiz. Plätze 10 Tage . . .	4%	80,25 b
Italienische Plätze 10 Tage . .	5½%	79,15 b
Petersburg 3 Wochen	6%	236,50 b
do. 3 Monat	6%	234,00 b
Warschau 8 Tage	5%	235,90 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,72 G	Engl. Banknoten	20,34 b
Sovereigns		Franz. Banknoten	80,30 b
20 Francs per Stück	16,196 B	Oesterr. Banknoten	176,10 b
Dollars	4,18 b	Russ. Noten	236,20 b

In harter Schule.

Roman von **Gustav Imme.**

63)

„Wer weiß, ob mir an einem Theater ersten Ranges so viel Raum geboten würde, meine Ideen zu verkörpern, wie ich hier habe", meinte Ehlert „Denke nicht, daß mich blos die Freundschaft bei Dir festhält, ich bleibe, weil mir das Feld für meine Thätigkeit zusagt."

„Dieses Feld, auf dem Du mit dem Kürassier im Wallenstein von Dir sagen kannst:

„Ich habe von seinem Glanz und Schimmer
Nichts als die Müh' und als die Schmerzen
Und wofür ich mich halt' in meinem Herzen."

„Ist gerade genug, Freund", antwortete Ehlert mit einem Händedruck. „Gute Nacht, Lohmeyer. Auf morgen."

Dieser „Morgen" hatte denn auch für den Direktor wie für den Regisseur der Arbeit und Aufregung viel gebracht. Leontinen's Erscheinen unter dem Bühnenvölkchen hatte die ganze Skala aller der Empfindungen angeregt, welche in einem solchen Verbande das Auftauchen jedes neuen Mitgliedes zu erwecken pflegt, besonders wenn dieses Mitglied dem weiblichen Geschlechte angehört und ihm schon der Ruf der Schönheit und des Talentes vorausgegangen ist. Sämmtliche Schauspieler vom polternden Alten bis zum Naturburschen waren von Fräulein Schmidt's Schönheit hingerissen, geblendet, entzückt; die Schauspielerinnen dagegen hatten mit seltener Einstimmigkeit mehr erwartet. „Zu meiner Zeit!" seufzte die komische Alte mit sehr verständlichem Kopfnicken, zog sich aber von der Soubrette nur die schnippische Bemerkung zu: „Für's Gewesene giebt der Jude nichts;" während die tragische Liebhaberin mit vielsagendem Lächeln vor den Spiegel in ihrer Garderobe trat und ihre Locken ordnete.

Die Vorstellung des gesammten Personals einerseits und des Fräulein Schmidt andererseits war beendet, die Probe nahm ihren Anfang und die Klingel des Inspizienten, wie das Machtgebot des Regisseurs verbannte Alles von der Bühne, was nichts darauf zu thun hatte. Die Aufforderung mußte aber wiederholt werden, die Wogen der Aufregung gingen heute zu hoch, um sogleich abzufluthen und machten sich auch, als endlich den Anordnungen des Direktors und Ehlert's Folge geleistet war, in einer gewissen Hast und Unaufmerksamkeit der Spielenden bemerkbar. Damit kam man aber nicht durch. Lohmeyer und Ehlert hatten nun einmal ihr Herz daran gehängt, daß der König Lear eine Musterleistung werden müsse, und so wurde denn Scene für Scene mit der größten Genauigkeit und manche drei, vier Mal durchprobirt, ehe das „Tyrannenpaar", wie man murrend die beiden Freunde nannte, als der Direktor nach Beendigung der Probe, die sich weit über die Mittagsstunde ausgedehnt hatte, sagte:

„Da wir heute Abend keine Vorstellung haben, so bitte ich die Herrschaften, sich um sieben Uhr wieder zur Probe einzufinden; morgen, am Tage der Vorstellung, läßt sich doch nur noch eine abhalten."

„Das hat ihm wieder der Ehlert eingeblasen!" rief der Charakterspieler wüthend. „Was der nur an meinem Edmund zu mäkeln hat. Wenn ich in einer Rolle etwas mache, so ist's wahrhaftig in der."

„Merken Sie denn nicht, daß man sich nur vor der fremden Kollegin brüsten will?" warf Fräulein Berger, der die Rolle der Goneril zu Theil geworden war, ein.

„Brüsten will man sich vor ihr? nein, einspielen will man sie," sagte Frau Schindelmeyser verächtlich. „Wo habt Ihr denn die Augen, Kinder? Das eine berühmte, routinirte Schauschauspielerin? Wenn die heute nicht zum ersten Male die Bretter betreten hat, will ich mein Lebtag nicht wieder gerufen werden!"

„Wer wird solchen vermessenen Schwur ausstoßen", höhnte der erste Liebhaber. „Die Schindelmeyser hat Recht!" rief der Komiker, „die Schmidt ist ein Neuling, aber sie ist schön und hat Talent, der Direktor macht einen glücklichen Coup."

„Den man ihm leicht zu Falle bringen könnte", sagte Fräulein Berg = Goneril und sah Frau Schindelmeyser=Regan bedeutungsvoll an.

Diese schüttelte bedenklich den Kopf. „Mit Lohmeyer ist nicht gut zu spaßen, das wißt Ihr."

„Ah, bah, was frage ich nach Lohmeyer", lächelte Fräulein Berg überlegen.

„Sie haben sicher die Anerbieten von sechs Hoftheater=Intendanten in der Tasche", sagte der Komiker mit gut gespielter Treuherzigkeit. „Um so gleichgültiger kann es Ihnen ja sein, was an dieser Bühne noch geschieht."

„Lohmeyer begeht eine Sünde an der Kunst, rief sie pathetisch, die müssen wir rächen!"

„Da müßten wir Neu=Brandenburg anzünden", lachte der Komiker, „denn es ist eine Sünde an der Kunst, daß hier gespielt wird."

„Was ist ihm Hekuba!" deklamirte der Heldenspieler, der sich auf seine klassische Bildung etwas zu Gute that. „Wer übrigens Fräulein Schmidt etwas in den Weg legt, der hat es mit mir zu thun, sie steht unter meinem Schutze!"

Der Schutz war nicht zu verachten, denn der Heldenspieler hatte eine wahre Hünengestalt und ganz respektable Fäuste, man war aber billig verwundert, wodurch sich Fräulein Schmidt denselben eigentlich zugezogen habe und bestürmte Herrn Schendel mit Fragen danach. Er aber hüllte sich in den Mantel des Schweigens und antwortete nur mit wichtiger Miene:

„Das ist mein Geheimniß."

„Er will uns glauben machen, er kenne sie schon von früher und sie sei seinetwegen hergekommen", flüsterten sich die Damen zu.

„Ich möchte aber doch nicht, daß Arnold Händel mit ihm bekäme", flüsterte Fräulein Berg mit einem schmachtenden Blick auf den ersten Liebhaber. „Lassen wir der Dinge seinen Lauf."

„Sie wird sich schon selbst unmöglich machen, wir brauchen es nicht zu thun", schloß Frau Schindelmeyser.

Während die neuen Kollegen sich in dieser Weise über sie unterhielten, hatte Leontine, ahnungslos, welche verschiedene Empfindungen und Leidenschaften sie erregt hatte, in Begleitung des Direktors, des Regisseurs und der Gattin des letztern, einer feinen, stillen blassen Frau welche der Bühne nicht angehörte, aber heute auf Wunsch ihres Mannes mit zur Probe gekommen war, das Theater verlassen.

Die mehrstündige Probe hatte sie ermüdet und, was schlimmer war, etwas ernüchtert. Das Handwerksmäßige, das jeder Kunst als unerläßliche Bedingung anhaftet, war ihr jetzt hinter den Koulissen zum ersten Male in seiner ganzen Schärfe entgegengetreten. Sie hatte vermöge der ihr eigenen schnellen Auffassungsgabe es sofort erkannt, aus wie vielen anscheinend unbedeutenden Kleinigkeiten sich eine gute Vorstellung, ein trefflich in einander greifendes Spiel zusammensetzt, wie sehr der Eine vom Können und vom guten Willen des Andern abhängig ist. Noch hatte sie von den kleinlichen Ränken und Intriguen des Bühnenlebens, von der Misere des Schauspieler standes nichts kennen gelernt, und schon kam es wie eine bange Ahnung über sie und dämpfte die Gluth ihrer Begeisterung.

Doch nicht lange. Ehlert, der ihre Stimmung wohl bemerkte, gab seiner Frau einen Wink und beide luden Fräulein Schmidt und den Direkter, der Hagestolz war, ein, an ihrem Mittagsmahl Theil zu nehmen. Ehlert hatte mit seiner Familie nur eine bescheidene Wohnung inne, da er aber schon eine Reihe von Jahren mit Lohmeyer und dessen Gesellschaft nach Neu=Brandenburg kam und dort, wie er sagte, gleich dem Storch immer dasselbe Nest aufsuchte, so fehlte das Heimathliche nicht. Es ward Leontine wohl bei diesen Menschen; auch den Direktor lernte sie trotz der burlesken Manier, in die er ab und zu verfiel, schätzen, und nach eingehendem Gespräche über das Technische in der Kunst kehrte sie viel beruhigter zur zweiten Probe nach dem Theater zurück.

„Sie werden es übrigens bald an uns selbst erfahren, wie sehr das Kostüm, die Koulissen, der ganze Bühnenapparat auf uns wirkt", hatte ihr Ehlert noch gesagt. „Mögen wir es mit unserer Rolle noch so ernst nehmen, so bleiben wir doch in den Proben immer wir selbst und sehen noch mehr in den Mitspielenden nur die Personen unserer Kollegen vor uns. Erst die Aufführung bewirkt die Verklärung, und je mehr wir uns alsdann mit der Rolle identifiziren, desto mehr identifiziren wir auch unsere Partner mit den ihrigen."

Leontine sollte bald die Wahrheit dieses Ausspruches an sich erfahren, denn die Stunde der Entscheidung war angebrochen.

Im Kostüm der Cordelia harrte sie hinter der Scene auf den Trompetenstoß, der das Auftreten des Königs mit den Töchtern und den Freiern verkündete. Einen Augenblick war sie wie geblendet, die Bühne, die Mitspielenden und der dichtgefüllte Zuschauerraum schienen sich wie im Wirbel zu drehen, aber bald war es, als stiege sie aus diesem Chaos hervor nicht als die, welche sie vor wenigen Minuten noch gewesen, sondern wirklich und wahrhaftig als Cordelia. Jener alte König war wirklich ihr Vater, seine Töchter waren ihre Schwestern, und als Goneril ihre maßlosen Liebesbetheuerungen beendet hatte, da sagte sie, nicht weil es ihre Rolle blos so vorschrieb, sondern aus ihren innersten Empfindungen heraus und deshalb mit überwältigender Wahrheit.

Was sagt Cordelia nun? Sie liebt und schweigt.

Als dann im weiteren Verlauf des Stückes ihre schlichten Worte den Zorn des Vaters erregten, als er sie verstieß, da ging wieder eine andere Metamorphose mit ihr vor. König Lear und ihr eigener Vater, der Baron von Reina, flossen zusammen, sie war Cordelia und doch Leontine, die verstoßen ward, weil der gleißende Schein das Herz und die Sinne des Vaters umnebelt, ihn taub gemacht hatte für die Stimme der Wahrheit.

(Fortsetzung folgt.)

An unsere Mitbürger!

Seit Jahren hat die werkthätige Hülfe unserer Mitbürger es uns ermöglicht, die ärmsten Kinder der Volksschulen während der Wintermonate mit warmem Mittagessen zu versorgen. Der hereinbrechende Winter mahnt uns auch in diesem Jahre an das Liebeswerk. Durch die Ferienversorgung während des Sommers sind jedoch unsere Mittel vollständig erschöpft.

Wir wenden uns daher vertrauensvoll an alle Freunde und Gönner unserer Sache mit der Bitte um Hilfe. Sämmtliche hiesige Zeitungen sowie die Unterzeichneten sind bereit, Geldbeiträge für die Speisung armer Kinder anzunehmen. Ueber die Verwendung derselben werden wir in gewohnter Weise öffentlich Rechnung legen.

Stettin, den 1. Dezember 1890.

Das Komitee für Ferienkolonien und Speisung armer Kinder.

Stadtschulrath **Dr. Krosta.** Geheimer Kommerzienrath **Schlutow.** Rektor **Sielaff.** Geheimer Sanitätsrath **Dr. Brand.** Kaufmann Carl **Friedrich Braun.** Stadtrath **Couvreur.** Pastor prim. **Friedrichs.** Kaufmann **Greffrath.** Gymnasial=Direktor Professor **Dr. Muff.** Ober=Regierungsrath **Schreiber.** Rektor **Schneider.** Kaufmann **Tresselt.** Redakteur **Wiemann.**

Bredow, den 5. Dezember 1890.

Bekanntmachung.

Im Amtsbezirk Bredow sind zwei Polizei=Sergeanten=Stellen zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich persönlich unter Einreichung ihrer Gesuche und Atteste baldigst bei mir melden. Die Anstellung erfolgt nach 6monatlicher Probezeit mit einem Anfangsgehalt von jährlich 975 ℳ und 100 ℳ Uniformgelder und steigt von 3 zu 3 Jahren um 75 ℳ bis zum Maximalgehalt von 1350 ℳ.

Der Amts=Vorsteher.

Holzversteigerung

in der Alt=Dammer Stadtforst.

Am Dienstag, den 16. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab sollen aus dem Schutzbezirk „Große Haide"

Jagen 47 = 236 Stück kieferne Bau= und Schneidehölzer, 131 rm kieferne Stubben, und

Jagen 51 = 2 Nutzeichen, 1 rm eichene Rundknüppel, 4 rm weidene Rundknüppel, 4 rm birkene Spaltknüppel, 3 rm weidene Reiserknüppel und 30 Stück kieferne Stangen VI. Klasse

im **Tessnow**'schen Saale hierselbst öffentlich versteigert werden.

Alt=Damm, den 6. Dezember 1890.

Der Magistrat.

Mit herzlichem Dank für die mir in früheren Jahren übersandten Gaben bin ich auch jetzt wieder gern bereit, Weihnachtsgaben **jeder Art,** Geld, Kleidungsstücke, Nahrungsmittel u. s. w. für das Magdalenenstift, Tabor, Kückenmühle und die Stadtmission in Empfang zu nehmen, auch abholen zu lassen.

Andrae (Roman), Alleestr. 82.



Lehr-Institut für wissenschaftliche Zuschneidekunst Henry Sherman lehrt ohne Freihandzeichnen in kurzer Zeit seine neu verbesserte Methode. Theoretisch 20 ℳ einschließlich aller Lehrmittel, gesetzlich geschützt. Keine Neben=Ausgaben. Täglich Annahme. Nähcurse 10 ℳ. Auswärts Lehrerinnen gesucht.

Hauptbureau: 40 Berlin W., Leipzigerstr. 40

Unsere General=Vertretung f. Stettin hat Frau **Martha Hansen-Schulz,** Paradeplatz 21, part.

Nachhülfestunden werden ertheilt. Gefl. Off. erbeten unter **R. 26** an die Exped. d. Bl., Schulzenstr. 9.

Seeschlacht bei Lissa,

großes Marine=Gemälde von

Gebr. Bürklein, München,

ausgestellt bei

H. Loescher, kl. Domstr. 1.

Eintritt 50 Pf.

(Eintritt zur Kunsthandlung **frei.**)

Täglich von 9—8 Uhr Abends, von 3 Uhr an bei künstlicher Beleuchtung.

Das hochinteressante, meisterhaft gemalte Bild, welches diese geschichtliche Episode, nach Urtheil aus betheiligten Marinekreisen, auf das getreueste wiedergiebt, hat in allen damit veranstalteten Ausstellungen einen ungeheuren Erfolg gehabt.

Beschreibungen der Seeschlacht gratis.

Zahn=Atelier

für **Damen** und **Kinder**

von

Helene Ulrich,

jetzt Breitestr. 48.

Einsetzen künstlicher Zähne, Plomben ꝛc.

Bezirks-Verein „Mittelstadt".

Donnerstag, den 11. Dezember, Abends 8½ Uhr, im Börsensaale:

Ordentliche Versammlung.

Tagesordnung.

1. Vortrag des Herrn **Assessor Wolff,** betreffend: **Die Invaliditäts= und Alters=Versicherung.**
2. Antrag des Vorstandes: Bewilligung eines Betrages zur Weihnachtsbescheerung hülfsbedürftiger alter Leute.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Fragekasten.

Der Vorstand.

Zu dieser Versammlung ist Gästen der Zutritt gestattet.

„Bredower Kriegerverein".

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, dem Verein das Ableben unseres Kameraden und Offiziers des Vereins **Hübner** anzuzeigen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. d. Mts., um 2½ Uhr, statt.

Antreten der Kameraden um 2¼ Uhr im Vereinslokal. Das Erscheinen sämmtl. Kam. ist erwünscht.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource

Nicht Mittwoch, sondern **heute, Dienstag,** bei Bach: **Gesangsstunde.**

Bezirks=Verein

Königsthor=Grünhof.

Am Mittwoch, den 10. d. Mts, Abends 8 Uhr, im Restaurant **Johs. Ehrke,** Birkenallee 24:

„Stiftungsfest."

Verein der See-, Fluss- und Land-Maschinisten zu Stettin.

Wegen Verhinderung des Vorstandes fällt die **Versammlung** heute aus.

Der Vorstand.

Lotterie=Anzeige.

Die resp. Interessenten der 183. Lotterie werden hiermit ersucht, die **Erneuerung der 3. Klasse** bis zum **11. Dezember cr.,** Abends 6 Uhr, als dem gesetzlich letzten Termin, **bei Verlust des Anrechts** zu bewirken.

Die Königlichen Lotterie=Einnehmer.

Lübeke. Hildebrand. Seller. Sendler. Metzler.

Ziehung schon: **13. Dezember:**



Weimarloose 1,20 ℳ, **Kölnerloose** 3¼ ℳ, **Pr.Schlesw.-Holst. Loose** II. Cl. a 1¾ ℳ, sowie Anth. an **Preuss. Originalloos.** III. Cl billigst bei

G. A. Kaselow,
Stettin, Frauenstrasse **9.**

Wein-Auction.

Dienstag, den 9. Dezember, Vormittags 10 Uhr,

große Lastadie 44 über **eine Parthie franz. Roth= und Weißweine,** sowie **Spirituosen** in Flaschen.

Wm. Schwendy.

Aufruf.

Unsere altberühmte Kurstadt Karlsbad ist von einer schweren, unheilvollen Katastrophe heimgesucht worden.

Die zu einer nie geahnten Höhe — 4½ Meter über dem Normale — geschwellten Fluthen der Tepl und der Eger sind am 24. l. M. über die Stadt hereingebrochen, haben Brücken, Stege und Straßen weggerissen, die Wasser= und Gasleitungen zerstört und sind selbst Wohngebäude dem entfesselten Elemente zum Opfer gefallen. —

In alle Wohn= und Geschäftsräume und in alle Häuser längs der Tepl sind die Wässer eingedrungen und sind innerhalb weniger Stunden mit einer so rasenden Schnelligkeit gestiegen, daß es den Betroffenen nicht möglich war, ihre Habseligkeiten wie Waarenvorräthe zu retten und sind mehrere Personen, die mit der Bergung ihrer Habseligkeiten beschäftigt waren, nur mit äußerster Anstrengung aus einer eminenten Lebensgefahr errettet worden.

Der durch diese Katastrophe an städtischem Eigenthum erwachsene Schaden ist ein enormer. Weit größer ist aber der Schaden, der den Kauf= und Gewerbsleuten erwachsen ist und dürfte derselbe weit über 1½ Millionen Gulden betragen

Unter den 4—500 Beschädigten giebt es sehr viele, die den Verlust ihrer ganzen Habe zu beklagen haben. —

Angesichts des Umstandes, daß Tausende und wieder Tausende Karlsbad die Wiedererlangung ihrer Gesundheit zu verdanken haben, hofft der gefertigte Stadtrath, daß dieselben ihre gewiß dankbare Gesinnung gegenüber Karlsbads in der Weise bethätigen werden, daß sie der hiermit innigst ausgesprochenen Bitte um milde Gaben entsprechen werden, welche Gaben nur den mittellosen Beschädigten zugeführt werden.

„Tröstend ist es, daß die Quellen vollständig intakt geblieben, auch die Colonnaden nicht beschädigt sind. Alle sanitären Maßregeln wegen der Reinigung der überschwemmt gewesenen Lokalitäten sind angeordnet und wird an der Wiederherstellung der vorhandenen Schäden an Straßen, Promenaden, Brücken ꝛc. unausgesetzt gearbeitet, so daß mit Ausnahme einer oder der anderen Brücke bis zur Saison oder schon früher die Spuren der Ueberschwemmungs=Katastrophe beseitigt sein werden."

Karlsbad, am 26. November 1890.

Der Bürgermeister=Stellvertreter:

Karl Zörkendörfer.

Die Expeditionen d. Bl., Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 9, sind bereit, Spenden für obigen Zweck anzunehmen.

Militär=Vorbildungs=Anstalt Potsdam.

Staatlich konzessionirt. Vorbereitung zum Fähnrichs=, Primaner= u. Freiwilligen=Examen. Pensionat. Eintritt jederzeit. Prospekte durch die Dirigenten:

Oberlehrer **Dieckmann, Dr. phil. Seemann.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1890: 75060 Personen mit 584⁷ Millionen Mark.



Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn: ca. 214⁴ Millionen Mark.

Bankfond am 1. Dezember 1890: ca. 167³ Millionen Mark.

Dividende der Versicherten im Jahre 1890: ca. 6² Millionen Mark.

Die **Dividende** im Jahre 1890 beträgt nach dem **alten System mit Nachgewährung auf die letzten 5 Jahre 38 % der Jahres=Normalprämie,** nach dem **neuen „gemischten"** System: **29 % der Jahres=Normalprämie und 2¼ % der Reserve,** wonach sich die Gesammtdividende für die ältesten Versicherten bis auf **125 % der Normalprämie** berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagsprämien u. ohne weitere Formalitäten auch im Kriegsfalle in Kraft.

Aufnahmegebühren, Polizeikosten, Arzthonorare ꝛc. sind in keinem Falle zu entrichten.

Zur weiteren Auskunftsertheilung empfiehlt sich

Der Repräsentant der Bank

Ludwig Rodewald, Stettin,

Falkenwalderstr. Nr. 119. Telephon Nr. 885.

Zu praktischen und billigen Weihnachtsgeschenken empfehle meine neuesten Muster von

Ringtäschchen, Damentäschchen und **Damen-Necessaires** in Leder und Plüsch, in einfachsten und elegantesten Facons, deutsche und französische Form. **Cabas, Pompadours** in neuester und reichster Ausstattung, Promenadentäschchen etc.

Handtaschen, Kourier-Taschen, Markttaschen, Strickzeugtaschen, Reisetaschen u. s. w.

Cigarrentaschen mit und ohne Stickerei, Patent-Feuerzeuge, Spitzensammler.

Visitenkarten-Taschen, einfach und in reichster Ausstattung, mit und ohne Spiegel, Malerei, Stickerei von 40 Pf. an.

Fächer, Ball- und **Promenadenfächer.**

Brieftaschen und **Notizbücher** in Wachstuch, Kaliko und Leder.

Albums, Poesies, Tagebücher, Stammbücher etc. in grösster und mannigfachster Auswahl.

Schreibmappen in Leder, Leinen und Plüsch.

Schreibzeuge, Taschen- u. Reisetintenfässer, Schalen, Briefbeschwerer.

Holzschnitzereien, Cigarrenkasten, Handschuhkasten, Schmuckkasten, Schreibekasten u. s. w.

Brief- und **Postkartenblocs, Briefkartons, Briefkassetten, Monogramme, Englisch Post,**

sowie alle andern Schreib- und Zeichnen-Materialien.

Billigste Preise.

R. Grassmann,

Schulzenstrasse 9. Kirchplatz 4.

Als passende Weihnachts=Geschenke empfehlen:

feinste Parfümerien [Toiletteseifen, Taschentuchparfüms ꝛc. ꝛc.], sowie elegante mit Parfümerien gefüllte Cartonnagen

in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Schindler & Muetzell,

Verkaufslager: Mittwochstr. 11—12.

Bis Weihnachten auch Sonntags am Nachmittage geöffnet.

Zur gefälligen Benutzung empfehle meine

Leihbibliothek.

Bücher gut und sauber.
Lesebedingungen günstig.

Den soeben erschienenen **Nachtrag zum Katalog** bitte zu verlangen.

In meinen

Journallesezirkel

sind noch einige Mappen frei.

Friedr. Nagel
(Paul Niekammer),
Buchhandlung.

Paynes illustr. Prachtbibel (neu) mit erläuterndem Text ist billig zu verkaufen.

Näheres Mönchenstr. 4 im Laden.

In **neuer,** verbesserter Auflage erschien soeben

Martha=Dienst

und

Maria=Sinn.

Ein Leitstern auf dem Lebenswege für konfirmirte Töchter aller Stände.

Von **Bertha Mathé,**

Verfasserin von „Jungfrauenbrevier" ꝛc. ꝛc. Karl **Gerok** gewidmet, von **Emil Frommel** empfohlen.

Eleg. Miniaturausgabe. Prachtb. m. Goldsch. ℳ 3.—

Hervorragendes, beliebtes Geschenkbuch für junge Mädchen. „Ein warmer, herzinniger Ton; das ist echte, gesunde Kost für ein junges, empfängliches Gemüth, ein Buch, dem wir mit bestem Gewissen die weiteste Verbreitung wünschen." **Ueber Land und Meer.** Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie gegen Einsendung des Betrags direkt von der Verlagsbuchhandlung **Levy & Müller** in **Stuttgart.**



Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

empfiehlt **in großartiger Auswahl,** nur **ganz gediegene Arbeit, bedeutend billiger wie jede Konkurrenz,** als: **Plüschgarnituren** in allen Farben (auch auf Bestellung), **überpolsterte und Muschelgestelle, Trümeaux, Spiegel** mit Konsolen und Spindchen, echte **hochhaupt. Muschelbettstellen,** sowie imit. **Muschel=** u. einf. **Bettst. mit guten Matr., Cylinderbureaux, nußb. Büffet, eleg. Säulen, Panneehl=, Schlaf= Plüsch= und einf. Sophas, hochlehnige Rohrlehn= und einf. Stühle,** nußb., mah. und ficht. **Kleider=, Wäsche= u. Spiegelspinde, Garderoben= u. Küchenspinde, Sopha=, Eß= u. Nipptische, Teppiche, Schaukel= u. Großstuhl, Waschtoilette,** sowie sämmtliche **Möbel zu Ergänzungen u. Aussteuern,** auch **passend zu Weihnachtsgeschenken.**

R. Steinberg, Rosengarten 17, p.

A. Toepfer,

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Ihrer Maj. der Kais. Friedrich

Mönchenstr. 19

Preiswürdige und gediegene

Küchen-Einrichtungen.

Küchenmöbel aller Art,

Gartenmöbel, Eisschränke, Closets, Badeartikel, eis. Bettstellen, Kochherde,

Petroleumkocher, Kaffee- und Theebretter, Nickel-Kaffee- und Thee-Service, Christofle Essbestecke,

Lampen, Kronen, Ampeln,

Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.

A. Toepfer, Mönchenstr. 19.

Kleine Postkisten, einige 20 Stück, sind billig zu verkaufen, einzeln oder im Ganzen. **Schulz,** Frauenstr. 14.

Am Sonntag, den 7. Dezember, 6 Uhr Morgens erlöste der Tod die langen schweren Leiden unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante, des Fräulein

Anna Siemon

im vollendeten 45. Lebensjahre. Diese Traueranzeige allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Anzeige zur Nachricht.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 9. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Nemitzer Kirchhofes aus statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Theodor Siemon u. Frau.

Heute Sonntag früh 8 Uhr verschied sanft in Folge von Herzlähmung unsere innig geliebte Mutter, Großmutter, Schwester und Schwiegermutter, Wittwe

Friederike Breidsprecher,
geb. **Blaurock,**

im 85. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten

Die Hinterbliebenen.

Stettin, den 7 Dezember 1890.

Beerdigung Mittwoch, den 10. d. M., Vorm. 11 Uhr vom Trauerhause, Gr. Lastadie 27, nach dem alten Kirchhof.

Heute Morgen 5½ Uhr starb nach langen, schweren Leiden unser lieber unvergeßlicher Vater und Schwiegervater, der Arbeiter **Carl Blödorn**, im 59. Lebensjahre, was wir allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. d. Mts., Nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause, Grenzstraße 15, aus statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Es hat Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschluß gefallen, heute Morgen 10¼ Uhr meinen lieben Mann, unser herzgutes Väterchen, den Kanzleirath

Oskar Kurowsky,

nach schwerem Leiden zu sich zu rufen in die Ewigkeit.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Stettin, den 7. Dezember 1890.

Die Bestattung findet Mittwoch, den 10. d. M., um 2 Uhr von Bethanien aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Professor Dr. H. Zimmer (Greifswald).

Verlobungen: Fräulein Gertrud Bialon mit Herrn Kommerzienrath Carl Becker (Berlin — Stralsund). — Fräulein Hedwig Fehlhaber mit Herrn Gasthofsbesitzer Chr. Haß (Behnkenhagen — Grimmen).

Sterbefälle: Fräulein Friederike Behrmann (Stralsund).

Braunkohlen.

Nur wegen vorgerückten Alters des gegenwärtigen Besitzers ist das ertragreichste Braunkohlen-Bergwerk der Provinz Posen, seit 34 Jahren in Betrieb, zu verkaufen. Die Qualität der Kohle, wiederholt prämiirt, ist **vorzüglich.** Die **Rentabilität** in jeder Beziehung „über hundert Jahre gesichert. Angebote sind zu richten an Rentier **Carl Schwabe,** Zielenzig (Prov. Brandenburg).

Hausverkauf.

Zwei dicht aneinanderliegende massive Wohnhäuser (2stöckig) mit großen Kellerräumen, in bester Geschäftslage und zu jedem Geschäft sich eignend, sollen im Ganzen oder getrennt krankheitshalber verkauft werden. Anfragen unt. **F. C. No. 160** postl. Treptow a. R. und in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Für jeden Soldatenfreund

ist das **neue Militär-Album: „Das deutsche Reichsheer"**, 40 prächtige Farbentafeln mit 323 Darstellungen in ganzer Figur enthaltend, **das schönste Festgeschenk.** — Das Militär-Album ist gediegen ausgestattet, die Zeichnungen sind korrekt u. künstlerisch. **Wir versenden das Militäralbum für 4 Mk. überallhin franko.** Auch durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Berlin W., Linkstraße 7/8.

H. Toussaint & Cie.

?Mir oder Mich?

Ein unentbehrl. Rathgeber in d. deutsch. Sprache, nach d. neuen Orthogr. für **Jeden,** der ohne Kenntniss der grammat. Regeln gern **richtig sprechen** u. **schreiben** lernen will v. Dr. Grimm. **50 Pfg.** — dasselbe mit Briefsteller Titulatur, bürg. Gesetzbuch, Eingaben an Behörden etc., Fremdwörterbuch, c. 300 Seiten cart. **1 Mk.** — Auch dir. geg. Marken von **Otto Cray's Verlag,** Berlin, 23 Kirchst. 23.

Zum **Ausverkauf** stelle

nach bedeutender Preisermäßigung:

Cheviot caro für Hauskleider **Robe 3.75**
Damentuche in allen Farben **Robe 4,50**
Karrirte Plaiddiagonals Robe 7,20.
Schwarze u. **farbige rein wollene gemusterte Cachemirs Robe 8,00.**
Rein leinene Taschentücher gesäumt ½ Dtzd **1,50.**
Rein leinene Damasthandtücher ½ Dtzd **3,00.**
Tischdecken jeder Art, Stück von **1** ℳ an.
Bettdecken größte Sorte, Stück von **1,75** an.
Laken ohne Naht, gesäumt, aus **Leinen** und **Betttuch,** Stück **1,50.**
Damen-Hemden aus bestem Hemdentuch ohne Besatz **1,00,** mit Besatz **1,25, 1,50** und **2,00.**
Oberhemden, Kragen, Manschetten u. **Chemisettes** aus bestem Leinen zu billigsten Preisen.

W. L. Gutmann,
am Heumarkt.

Gummi- Artikel in vorzügl. Qualität empfiehlt billigst. Preisliste gratis. **Georg Band,** Berlin SW. Friesenstr. 24.

Puppenperrücken,
Uhrketten, Flechten,

Herren- u. Damenperrücken, Scheitel, Puffen, Broschen, Ringe, Blumen werden von ausgekämmten Frauenhaaren gut und billig angefertigt.

Uhrketten mit Goldbeschlag, Flechten ꝛc. halte billig auf Lager.

Paul Werner,
Neuer Markt 1, hinter dem alten Rathhause

Vom Lager der Wein-Großhandlung **Hermann Hoppe, Stettin, grüne Schanze Nr. 18,** werden Roth- und Weißweine, Spirituosen ꝛc. preiswerth abgegeben.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1889 wurden versichert **147 000 Knaben** mit **160 000 000 Mk.** Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospecte ꝛc. versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter, sowie die

General-Agentur in Stettin: Schrader & von Frankenberg, Falkenwalderstraße 106.

Aufruf
an die Angestellten und Arbeiter der Zucker-Industrie.

Dem Reichstage liegt ein neues Zuckersteuergesetz zur Genehmigung vor. Gelangt dasselbe zur Annahme, so wird der grössere Theil der Zuckerfabriken zu Grunde gehen und die übrig bleibenden kaum mehr in der Lage sein, die bisherigen Gehälter und Löhne bezahlen zu können.

Es gilt also mit aller Energie gegen dies zu protestiren, wenn nicht hunderttausend Arbeiterfamilien in's Elend kommen sollen. Eine Petition an den Reichstag, das Gesetz abzulehnen, ist an alle Zuckerfabriken und Raffinerien des deutschen Reiches versandt. Unterzeichnet alle diese Petitionen! Eile thut Noth!

Dem Proteste von über Hunderttausend in ihrer Existenz ernstlich bedrohten Arbeitern wird der Reichstag sein Ohr nicht verschliessen.

Als Angestellte der Zuckerindustrie:	Als Arbeiter der Zuckerindustrie:
R. Kuhl.	**Michael Kieven.**
Bernhard Böcker.	**Mich. Müller.**

Große Berliner Schneider-Akademie

unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Direktor **Kuhn** befindet sich nach wie vor nur

Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1.

Das Publikum wird im eigensten Interesse vor Täuschung durch andere Annoncen gewarnt. **Keine andere Anstalt** ist wie die unsrige in der Lage, vollkommenste Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu **garantiren.** Ausgebildeten wird **vollständig kostenfrei** Stellung nachgewiesen. Prospekte gratis.

Die Direktion.

Weimar-Lotterie.

Hauptziehung: 13.—16 Dezember.

Gesammt-Gewinne: Mk. 150000.

Loose à 1,20 ℳ. Liste und Porto 30 ₰.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, **Stettin.**

150,000 Mark Werth

betragen die Gewinne der

X. grossen Weimar-Lotterie.
Weihnachts-Ziehung

vom 13. bis 16. December cr.

Hauptgewinn: Wth. **50.000 Mark.**

Loose à 1 Mk. (11 Stück 10 Mk.) Porto und Liste 30 Pfg. extra

empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co.

General-Agentur. Berlin W., Leipzigerstr. 103 und **Neustrelitz.**
Reichsbank-Giro Conto — Telegramm-Adr. **Lotteriebräuer Berlin.**

Gratis und franko.

Weihnachts-Katalog.

47. Jahrgang.

Eine reichhaltige Auswahl (216 S.) der besten Werke fast aller Wissenschaften, hauptsächlich der schönwissenschaftlichen Literatur — Classiker, Gedichte, illustrirte Prachtwerke ꝛc für die Bedürfnisse der Festzeit geeignet. — Erd- und Himmelsgloben — Atlanten — Wandkarten.

Preise notorisch billig.

Katalog

empfehlenswerther Jugendschriften, Volksschriften u. christlicher Erzählungen.

Gsellius'sche Buchhandlung,
Mohrenstraße 52. **Berlin W.** Mohrenstraße 52.

Im Interesse guter Erledigung aller Wünsche bitten um rechtzeitige Aufträge.

Gratis und franko.

Mechanische Musikwerke.

Vortheilhafteste Bezugsquelle.

Spieldosen mit und ohne Noten, große Wahl, **Leierkasten,** Neuheit „**Sirene**", mit unerreicht billigen Noten, **mechanische Claviere, Cymbale, Harmoniums,** Fantasie-Artikel mit Musik.

Hugo Hennig, Berlin, Charlottenstr. 84.



Die
Hutfabrik von H. M. Müller,



Breitestraße 25,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in Herren-, Knaben- und Kinderhüten in Steif und Weich in allen Farben, Knaben-Mützen, Pelzpudeln, Herren-, Haus-, Jagd- und Reisemützen zu billigen Preisen; gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager in Shlipsen und Regenschirmen zu billigen Preisen.

Mein großes Filzschuh-Lager für Herren, Damen und Kinder mit Filz- und Ledersohlen stelle ich um Ausverkauf, um bis Jahresschluß damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen.

H. M. Müller,
Breitestraße 25.

Reisedecken,
Schlafdecken,
Normal-Kameelhaardecken
(sehr leicht und hochfein),
Reiseplaids,
Seidene Cachenez,

ferner zu Festgeschenken sich vorzüglich eignende feine

Westen in **Seide, Sammet, Piqué** und **Wolle,**

sowie **feine Beinkleiderstoffe**

empfehlen in reicher, schöner Auswahl zu sehr billig gestellten Preisen

Grunwald & Noack.

Tuchhandlung, Königsstraße 1.

Die bekannten guten englisch holländischen

Schutz-Marke.

Thee-Sorten

von

Lensing & van Gülpen

in

Emmerich.

Congo-Gruss	M. 1.75 p. Pfd.	**Finest Lapseng-Souchon**	M. 3.50 p. Pfd.
Familien-Thee	„ 2.— „ „	**Feinste Pecco-Melange**	„ 4.25 „ „
Congo-Melange	„ 2.50 „ „	**New Seasons-Souchong** (Russische Mischung)	„ 4.75 „ „
Souchon-Melange (Englische Mischung)	„ 3.— „ „	**Moning Congo-Melange**	„ 5.— „ „
Assam Pecco-Melange (Indische Mischung)	„ 3.25 „ „	**Extrafine Souchong**	„ 5.50 „ „
		Selected Souchon	„ 6.50 „ „

Mandarin-Melange Mk. 7.50 per Pfd.

werden hier in allen besseren Delicatessen & Materialwaaren-Handlungen verkauft.

Zu Weihnachts-Geschenken

geeignet, empfehle zu **billigen** Preisen bei **reeller** Ausführung

Plüschgarnituren,

Panelsophas, Chaiselongues, sowie **Sophas** jed. Art in großer Auswahl, **Bettst. m. Matr., Plüschtischdecken,**

Portieren, 2 Shawls mit kompletter eleganter runder Stange von 18 Mark an.

Otto Klauss, Tapezier und Dekorateur, Reifschlägerstr. 17, 2 Tr., im Hause des Herrn **Messin.**

Das Elektrotechnische Bureau

von **Severin Senator, Berlin,** Wilhelmstr. 138,

empfiehlt

zu Weihnachts-Geschenken

für die reifere Jugend passend, **elektrische Eisenbahnen, elektr. Schiffe, Induktions-Apparate, elektr. Zirkularsägen, elektr. Nähmaschinen, elektr. Mühlen, elektr. Glühlicht-Apparate** ꝛc. ꝛc. Prospekte gratis und franko. Bestellungen für das Fest müssen **jetzt** aufgegeben werden, damit **rechtzeitige** Lieferung erfolgen kann.

Rauch-, Kau-, Schnupf- und Rollentabake,

Grosses Cigarrenlager.

Versandt gegen Nachnahme.

Gebrüder Beck,

Tabakfabrik, **Nürnberg,**
gegründet 1822,
prämiirt Landesausstellung Nürnberg 1882
für reelle solide Bedienung.

Die beliebte Russische Mischung

„MESSMER"s Thee à 3.50 pr. Pfd

BADEN-BADEN — Kais. Kgl. Hofl. — FRANKFURT a. M.

Ernte 1890—91, bei 3 Pfund franko, sehr beliebt In Stettin bei **Ernst Lehmann** am Königsthor

---

Der permanente Wohlthätigkeits- und Baby-Bazar von Frau Johanna Berg,

Schulstraße 2, parterre,

empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken: warme Pelerinen, Röcke, Tücher, Kopfhüllen, farbige Decken** jeder Art, **Winterkleidchen, Jäckchen, Lätzchen, Mützen, Kinder- und Damenschürzen, Kinderarbeiten** von 10 ₰ an, **Puppenkleider** von 50 ₰ an, **Winterstrümpfe, gestrickte Handschuhe u. a. m.**

Nürnberger Lebkuchen

in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt

J. F. Kißkalt,

Königl. Baier. Hoflebkuchen-Fabrik, **Nürnberg.**

Spezialität: 1 Kistchen feinste sortirte Nürnberger Leibkuchen a Mk. 5 incl. Packung.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte
gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Friese & Leeke,

Stettin, Philippstr. Nr. 6.
Bildhauerei für Bau und Möbel.

Alten Johannisbeerwein,

eben so gut wie **Portwein, Madeira und Tokayer,** versendet a Flasche 75 Pf., a Liter 85 Pf. excl.

Carl Born,
Johannisbeer-Kelterei
Braunschweig.

Probesendungen von 12 Flaschen zu Mk. 10,50 incl. unter Nachnahme.

Magenleidenden

empfehle ganz besonders meine

Calmus-Bonbon.

Oscar Kroening,
Oberwiek 12.

Neuheit.

Abziehbilder zum Dekoriren von Wachs- und Stearinlichten.
Abziehbilder für technische Zwecke (für Kasten, Tische, Stühle, Schaalen, Teller, Laterna magica ꝛc.) offerirt

R. Grassmann,
Schulzenstr. 9. Kirchplatz 4.

Tuchagent.

Eine leistungsfähige Tuchfabrik von stückfarbigen Kammgarn- und Strich-Waaren sucht einen bei der Engros-Kundschaft gut eingeführten Vertreter. Offert. unter N. M. B. 16 bef. die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Pée's

Haushalt-Toilette-Fettseife

ist die reinste und mildeste Familienseife, vollkommen frei von jeder Schärfe und Beimischung. Sie giebt einen angenehmen crêmeartigen Schaum, beseitigt bei regelmässigem Gebrauch alle Hautunreinheiten und verleiht dem Teint eine jugendliche Frische. In Packeten a 1 Mk. zu 6 Stück und sechs Gerüchen, 1 Pfund Zollgewicht, nur bei **Theodor Pée,** Breitestrasse 60, und Grabow a. O., Langestrasse 1.

Eisbahn
Westend-See.

Von 7 Uhr Abends ab:

Brillante elektrische Beleuchtung.

Entree 20 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Thalia-Theater.

Täglich:

Große Spezialitäten-Vorstellung.

Auftreten sämmtl. Künstler und Spezialitäten. **A-ida** oder **Ein musikalisches Rendez-vous.** Stürmischer Erfolg. Sensationelles Kunstverfahren der Geschw. **Perella,** preisgekrönte Schönheit

Marg. Neumann ꝛc. ꝛc.

Bellevue-Theater.

Dienstag, den 9. Dezember 1890.

Novität! Zum 26. Male! Novität!

Die Ehre.

Großes Konzert

Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr:
Weihnachts-Kinder-Vorstellung. Zum 2. Male:

Sneewittchen
und die sieben Zwerge.

Abendvorstellung: Fünfte Vorstellung im ersten Novitäten-Zyklus:

Nächstenliebe.

Stadt-Theater.

Dienstag, zu ermäßigten Preisen (Parquet 1,50 ℳ, 1. Rang 2 ℳ), zum letzten Male:

Die Reise um die Erde in 80 Tagen.

Mittwoch, **II. Opern-Zyklus:**

Der Wildschütz
oder
Die Stimme der Natur.